

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 43

Donnerstag, 10. April 1913

52. Jahrgang.

Was ist wahr?

Marburg, 10. April.

Glühender werden die nationalen und religiösen Leidenschaften in Rußland; Versammlungs- und Straßendemonstrationen lösen einander ab, die hohen weltlichen, militärischen und geistlichen Würdenträger des Zarenreiches nehmen teil daran, Haß und nationalreligiöser Fanatismus springen wie Flugfeuer über die Massen. Was sich am 7. April in Petersburg zutrug, was der Draht als Extrakt der wilden Stimmungen uns überbrachte, das gleicht dem Krater eines aktiven Vulkanes. Es werden Anklagen gegen gewisse Faktoren in Österreich und Ungarn erhoben, die an Schwere wohl nicht mehr zu überbieten sind und den berufenen Stellen in beiden Reichshälften erwächst nach solchen in alle Welt gesandten furchtbaren Beschuldigungen die Pflicht, rasch und öffentlich diese Anklagen zu entkräften, wenn sie sich nicht tief in das Gewissen der Kulturwelt einnägen sollen. Zwanzig- bis dreißigttausend Personen hatten sich, so meldet der Draht aus Petersburg, auf den Straßen zu einer leidenschaftlichen Demonstration gegen Österreich versammelt und immer aufs neue hallte der wilde Ruf durch die Straßen: Nieder mit Österreich! Und vor den Zarengräbern und vor den Palästen der Großfürsten stauten sich die Massen, diesmal durch keine russische Polizeiknute, durch keine Kopalennagalka niedergeschlagen, und riefen in den leidenschaftlichsten Tönen das Verderben über die Donaumonarchie vom Himmel herab. „Führe uns gegen Österreich!“ riefen die Massen zum Palast des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, des Schwie-

gersohnes des Königs Nikita, empor; im gleichen Tone klang Straß' auf und ab und nur, wenn das österreichisch-ungarische oder das deutsche Botschafterpalats bedroht erschienen, setzte sich die ansonst das Menschenschlachten gewohnte russische Polizei in die unvermeidliche, gewiß sehr unwillige Abwehr. Was auf der Straße begann, wurde am nächsten Tage in einer Massenversammlung im Adelsklub, an der über fünftausend Personen aller Stände teilnahmen, fortgesetzt. Die Tagesordnung lautete: „Demonstration gegen die Unterdrückungen der Orthodoxen (Ruthenen) in Österreich und Ungarn“. Da erschienen hohe russische Kirchenfürsten, die Präbidenten slawischer Vereinigungen, 200 Duma-Abgeordnete, hohe Militärs, Bürger, Studenten. Den stärksten Eindruck rief aber das Erscheinen des Patriarchen von Antiochia, Gregors IV., hervor, der in Begleitung des Metropoliten Alexander von Trippolis erschien. Der Patriarch gab der Sturm- und Demonstrationsversammlung gegen Österreich den heiligen Segen. Mit dem kirchlichen Brunk und jener Mystik, welche die Orthodoxie mit der römischen Kirche gemein hat, wurden die Massen vorerst erregt und wie zum heiligen Kreuzzug gegen Österreich entflammt, welches die christlichen Orthodoxen unterdrückt. Und dann ergriff der erste Redner das Wort: Graf Bobrzhynski, der bekannte Panславist, welcher vor den nationalreligiös gut vorbereiteten Massen über das Thema sprach: „Österreichische Gewalttaten gegen die Ruthenen in Galizien“. Und nun folgte ein rhetorischer Schlag und eine Anklage der anderen. Von den „galizischen Brüdern“ sprach der Redner, die um ihres Glaubens willen in den

Gefängnissen schmachten, von der furchtbaren Unterdrückung der Orthodoxen in Galizien und Ungarn, die im Kerker den Segen des Patriarchen spüren werden. Und eine Manifestation und ein Kriegslied folgte dem anderen, nachdem Graf Bobrzhynski ausgerufen hatte, die Lage der Glaubensbrüder in der Donaumonarchie werde sich erst bessern, „wenn die russische Fahne von den Karpathen weht“. Unbeschreiblicher Jubel, so wird berichtet, lohnte den Redner und dann wurde eine Entschließung angenommen, „den unterdrückten, gequälten orthodoxen Kreuztragenden die Teilnahme auszudrücken, den heiligen Synod zu bitten, in allen Kirchen Rußlands und Amerikas Wittgottesdienste für die friedliche Todesruhe und die Erleichterung der im Dunkeln Schmachtenden anzuordnen und von der Regierung zu verlangen, in der Erfüllung des historischen Vermächtnisses den unmenschlichen Quälereien der Orthodoxie Widerstand entgegenzusetzen und die Glaubensfreiheit der Orthodoxie in Österreich-Ungarn ebenso sehr einer Kontrolle zu unterziehen, wie Österreich-Ungarn eine Kontrolle über den Katholizismus in den von Montenegro eroberten Ländern ausüben will.“

Diese Ausbrüche nationaler, durch religiöse Flammen zur Weltglut erhitzter Leidenschaften sind in Rußland jetzt an der Tagesordnung; sie sind für Krieg und Frieden Imponderabillen voll gewaltiger Kraft. Der österreichischen Regierung aber erwächst nun die Pflicht, öffentlich und vor ganz Europa zu erklären, ob diese furchtbaren Anklagen auch nur zum Teile oder garnicht auf Wahrheit beruhen. Heraus mit der vollen Wahrheit über das kulturferne Galizien. N. S.

Höhe und Tiefe hat Lust und Leid.

Original-Roman von Luise Kammerer.

31

Nachdruck verboten.

„Unbesorgt, Toni! Meine Tourenschuhe sind bergfest gearbeitet, mit allem übrigen verlasse ich mich auf Euch und mein Barry soll unser dritter Begleiter sein!“

Als Gesina beim ersten Lichtscheln des neuau-brechenden Tages ihre Wohnung verließ, wehten von allen größeren Gebäuden Marthofens Flaggen hernieder und Böllerschuß um Böllerschuß trachte mit starkem Widerhall donnernd von den Bergen. Es war heute das Zillertaler Gauschützen und von nah und fern, mit klingendem Spiel kamen die örtlichen Schützenverbände angezogen, kerntge, feste Gestalten, wie sie Meister Desregger auf seinem Gemälde festhielt.

Indes sich am Markt und auf dem Festplatz ein buntbewegtes Treiben entfaltete, stieg Gesina an der Seite ihres Führers rüstig bergan. Barry trabte gemächlich hinterdrein.

Auf den Gräsern und Blumen perlte noch der Frühtau, der Wald hauchte seine würzigen Düste aus; nur die Böglein schwebten; sie waren sommer-müde, fangesmüde. Klarblau wölbte sich der Himmel über der majestätischen Gebirgskette, nur in westlicher Richtung des Horizontes erschienen vereinzelt graue Wölkchen.

Allmählich verlangsamten sich Gesinas Schritte. Noch immer war die Luftströmung gut.

Aus der Tiefe hörte man das Geknatter der Büchsen, das Jauchzen und ohrenbetäubende Tobeln der Gauschützen, deren Festestimmung ihren Höhepunkt erreicht zu haben schienen. Nach und nach verhallte der Festestrußel, die Töne lösten sich in weiter Entfernung aus.

Steiler und steiler gestaltete sich nach oben der Weg und die Hitze wurde immer drückender.

Glühendheiß brannte die Sonne auf das graue Felsgestein. Nur mit längeren Unterbrechungen erreichte man nach mehrstündigem, anstrengendem Marsch die Gehütte im Jellenberglar, wo man vorerst rastete und den leiblichen Menschen erfrischte. „Eine Schwüle hat es heut, daß es nit zum Sagen ist!“ Toni wischte sich die rinnenden Schweißperlen von der Stirn und warf einen besorgten Blick zum Himmel, einen zweiten, noch besorgteren auf Gesina, aus deren Zügen Übermüdung sprach.

„Der Wind ist umgeschlagen, ich fürchte alleweil, wir kriegen ein Wetter auf den Hals!“ Toni deutete kopfschüttelnd auf die grauen Wölkchen, die inzwischen zu einer Wolke sich verdichtet hatten.

„Wenn es Ihnen nur nicht zu beschwerlich wird, bis auf die Spitze hinauf, gnädiges Fräulein, mit dem Wetter haben wir halt gar nicht gerechnet! Und so ein feines, zartes Fräulein ist halt die Strapaz doch nicht so gewöhnt. Und jetzt geht das Kreuzeln doch erst richtig an. Mir wär's gar nicht

einerlei, wenn wir ins Wetter hineinkämen. Wollen wir nicht lieber zurück, gnädiges Fräulein?“

„Auf halbem Wege umkehren, nein, das tue ich nicht!“ entgegnete Gesina entschlossen. „Ich will für meine Mühe einen Lohn haben. Wie lange glaubt Ihr, Toni, daß das Gewitter noch ausbleiben könnte?“

Toni zuckte bedächtig mit den Schultern. „Das läßt sich nicht so leicht voraussagen. Der Wind hat zu schnell umgewechselt seit heute früh! Vielleicht verzieht sich das Wetter völlig und die Besorgnis war umsonst. Für mich und den Barry bedeutet's nicht viel, aber das gnädige Fräulein soll mir nicht ins Wetter kommen!“

„So laßt uns nicht säumen, Toni! Ich habe genug gerastet und fühle mich gekräftigt genug, um unsere Tour zu Ende zu führen.“

„Wie das gnädigste Fräulein es wünschen und gebieten!“

Beide traten aufs Plateau hinaus. Der Himmel hatte sich einigermaßen erhellt, doch die Sonne brannte wie in den heißesten Tagen des Jull.

Schweigend stiegen sie wieder bergan.

Der Toni Fuß an Fuß mit seiner Schutz-befohlenen, jeden ihrer Schritte sorglich überwachend und sie über die schwierigsten Stellen hinweggeleitend; dennoch bereute Gesina insgeheim, das Wagnis unternommen zu haben. Sie fürchtete, die Spitze nimmer zu erreichen.

Endlich standen sie oben auf luftiger Höhe.

Politische Umschau.

Slawische „Brüderlichkeit“.

Polen und Ruthenen in Galizien liegen sich seit Menschengedenken in den Haaren. Die Ursache dieses vom tiefsten Hass erfüllten Zwistes zwischen den beiden slawischen Volksstämmen bildet die furchtbare Unterdrückung, welche die slawischen Ruthenen durch die slawischen Polen erleiden müssen. Man schlugen die Ruthenen die Schaffung einer Landtagswahlreform vor, welche die ärgsten politischen Unterdrückungen der Ruthenen beseitigen soll. Die Polen wollen aber von dem jetzigen ungerechten Zustand nicht ablassen und nun hat sogar der polnische katholische Episkopat eine Kundgebung veröffentlicht, in welcher er aus polnischnationalen Gründen für die Aufrechterhaltung der Unterdrückung der Ruthenen eintritt. Ein ruthenisches Parteiblatt schrieb dazu: „Die ruthenische Nation werde es unmöglich vergessen können, daß in einem Falle, wo es sich darum handelte, die Ruthenen ihre Rechte nicht erlangen zu lassen, ihren fanatischen Gegnern die polnischen Kirchenfürsten sich demonstrativ angeschlossen haben.“ — So steht die slawische Brüderlichkeit im Lichte der Tatsachen aus! Wenn die Slawen so gegen ein slawisches Brudervolk vorgehen, dann kann man sich von ihrer nationalen Gerechtigkeitsliebe und Toleranz gegenüber uns Deutschen eine Vorstellung machen!

Die neue deutsche Wehrevorlage.

Am 8. April begann im deutschen Reichstag die erste Lesung der Wehrevorlagen, die durch eine groß angelegte Rede des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg eingeleitet wurde. Durch diese Wehrevorlagen soll der Mannschaftsstand im Frieden um 117.000 Mann erhöht werden. Dazu kommt noch ein entsprechender Bedarf an Offizieren und Unteroffizieren, der auch bedeckt werden muß. Die Erhöhung der Stände soll zur Verstärkung der Etats bei allen Waffengattungen verwendet werden. Nur unbedingt notwendige Neuformationen sollen aufgestellt werden. Bei den Kavallerieregimentern soll der Friedensstand im wesentlichen dem Kriegstande gleichgemacht werden. Der Friedensstand der deutschen Armee wird durch die neuen Wehrevorlagen auf weit über 800.000 Mann gebracht werden. Aber auch die französische Armee erfährt durch die Einführung der dreijährigen Dienstzeit eine Vermehrung, durch die sie auf eine Stärke gebracht wird, die jener der deutschen ungefähr gleichkommt. Das Deutsche Reich muß bei dem heute bestehenden Bündnisverhältnissen gefaßt sein, gegen zwei Fronten zu kämpfen und daher auch die Rüstungen des russischen Reiches mit in Rechnung ziehen, das derzeit schon weit über eine Million Soldaten bereits im Felde in Europa versammelt hat und daran geht, die Stärke seiner Armee nicht nur zahlenmäßig, sondern auch organisatorisch in einer Weise zu erhöhen, wie nie vorher. Die Verstärkung der deutschen Armee ist durch die politische und geographische Lage des Reiches geboten.

Unfähig, die Schönheit des Fernbildes nach seiner ganzen Bedeutung zu würdigen, kam Gesina oben an. Erst nach und nach erfrischten sich ihre erschöpften Lebensgeister.

In wunderbarer Klarheit hoben sich die Berge des Zillertales gegen das Firmament ab, weiter zurück über die Wolken ragend, erschienen Großglockner, Ortler und die weißleuchtenden Gletscher des Oetztalergiebels. Tief drunten lagen der bewaldete Zillergund, das romantische Stillsuppental und westlich der Zemmgrund. Eine Wunderwelt der göttlichsten Schöpfungserlaune eröffnete sich den staunenden Menschenbildern.

Gesina vergaß alle Beschwerden, wonnetrunken schauten sie hinein in diese herrliche schöne Gotteswelt.

Toni machte weniger erfreuliche Naturstudien. Seine meteorologischen Kenntnisse, die auf seiner Beobachtungsgabe von Lust und Wind beruheten, täuschten ihn nur in höchst seltenen Fällen und verkündeten ihm heute durchaus nichts gutes.

Trotzdem widerstrebte es ihm, das Fräulein durch seine Besorgnis zu beunruhigen.

Seine Wahrnehmung erwies sich nur berechtigt. Dichter und undurchdringlicher wurde das Gewölk, das sich jetzt rasch über den ganzen Horizont verbreitete und schwer und dräuend auf den Riesenhauptern der Berge lag. Tiefer und tiefer, wie von unsichtbaren Gelfterhänden geschleudert, zogen weiße, wallende Nebelschleier ins Tal. Zuweilen

Eigenberichte.

St. Lorenzener Brief.

St. Lorenzen a. R., 8. April.

Mit Bezug auf den § 19 R. G. B. 1868 er suche nachstehende Berichtigung aufzunehmen. Betreff des Eingefandten von St. Lorenzen in Ihrem werten Blatte muß in erster Linie bemerkt werden: Der betreffende Einsender hat irrig berichtet, daß Karl Brezotschnik dieses Jahr eine nationale Feste angestrebt hätte. Das war im Jahre 1911. Als es zu der neuen Gemeindevwahl kam, bewarb sich Herr Oberlehrer Moge, gleichzeitig Gemeinderat hier, um das Arrangement der Wahlvornahme, welches ich ihm auch gewährte. Es wäre nun alles gut gegangen, hätte Herr Moge dem § 7, Entscheidung R. G. Z. 902 1896 und v. 28. Mai 1901 mehr Beachtung geschenkt und davon Gebrauch gemacht, was die Gegenpartei aber im letzten Moment ausnützte; von dieser Zeit stammen die Refurse, die bereits über zwei Jahre schweben und noch in der Schwebe sind. Den Bürgermeister trifft hierbei keine Schuld, da ich den Herrn Moge und noch welchen Herren freie Hand ließ. Was eine Zitterung des Bürgermeisters betrifft, ist lächerlich; ich möchte die Privatperson kennen, der ich Folge leisten würde. Ich habe den Sekretär beauftragt, keine mündlichen Proteste anzuhören. Wenn jemand in Wahlangelegenheiten etwas wünscht, habe jeder seine Wünsche oder Proteste schriftlich vorzubringen. Der Einsender kennt mich zu wenig. Daß mich jemand zur Rede stellen würde, der könnte auf eine sehr, sehr unrichtige Stelle kommen — eine nähere Bezeichnung unnötig. Daß ich täglich die Südbarfsammelbüchle sehe, davon ist der Herr Einsender auch wieder schlecht unterrichtet, weil ich selten und noch weniger täglich ein Gasthaus besuche. Das wäre eine Sache gewesen für jene, welche die Tat gesehen haben. Betreff des sogenannten Fragebogens (nicht Leumundzeugnis bezeichnet), wo die Fragen bereits vorgegedruckt sind und wo man kurz mit ja oder nein zu beantworten hat, konnte man nicht bei Leumund schlecht hinschreiben, weil Brezotschnik im Strafextrait mit keiner Strafe belastet vorkam und als Käufer oder Veräußerter hier bisher nicht bekannt ist. Daß er ein slowenischer Agitator ist, konnte ihm, wie ich mich geeigneten Ortes erkundigte, doch nicht als eine Belastung angerechnet werden. Gegen jene Herren, welche diesen Fragebogen, wie sie sagen, Leumundzeugnis, als ungehörig bezeichneten, werde ich die gerichtliche Anzeile erstatten. Achtungsvoll J. Michelitsch.

Nam. d. Schriftleitung: Obige Berichtigung entspricht zwar nicht den Anforderungen des R. G.; wir veröffentlichen sie aber dennoch, weil wir beiden Teilen das Wort lassen wollen. Zu dem „Leumundzeugnis“ sei nur noch bemerkt, daß es in St. Lorenzen, wie man uns mittelt, deshalb besprochen wurde, weil der Verteidiger des angeklagten slowenischen Agitators gerade aus diesem Punkte Kapital schlug. Allerdings hat auch Herr Michelitsch

tekte ein greller Feuerschein die dunkle grauschwarze Wolkenwand, ein Blitzstrolch zuckte hernieder, den ein dunkles Donnerrollen begleitete, das weltlirt in den Bergen ein Echo fand.

Verängstigt, fast willenlos vor Schreck über den jähen Ausbruch der tobenden Naturgewalten, überließ sich Gesina der Führung des wegesicheren Mannes, der sich nur zu bewußt war, daß ein einziger Fehltritt zum Verhängnis werden würde. Der Sturmwind toste und schleuderte loses Steingeröll von den Felsen und der Regen machte den Trittschlupfrig und lebensgefährlich.

Durchnäht bis auf die Haut und bis zum Umsinken erschöpft, gelangten sie in der Edelhütte an, wo Gesina kraftlos zusammenbrach. Eine schmerzhafteste Fußverrenkung obendrein machte den Abstieg für heute zur Unmöglichkeit.

Der Sturmwind umbrauste das Hochplateau und durch die Dachsparren heulte und piffte der Wind. Als die erste Tageshelle hereinbrach, hatte das Unwetter ausgetobt.

Mit schmerzverzogenem Antlitz erhob sich Gesina von ihrem Lager und mühsam begab sie sich in die Wirtschaftsräume hinab. Bleischwer lag es in ihren Gliedern und trotz aller Willensanstrengung vermochte sie den Fuß nicht zu bewegen.

„Es geht nicht, wenn ich den Fuß nicht noch mehr verschlimmern will! Was tun, Toni?“

Ratlos schaute sie zu ihrem Führer auf, der mit bekümmertem Miene, zum Abstieg bereit, vor ihr stand.

recht, wenn er angibt, daß er den Fragebogen nicht anders ausfüllen konnte.

Zierberg, 9. April. (Waldfest in Ob-Schwarz bei Spielfeld). Im Mai veranstaltet die im Vorjahre gegründete Schulvereinsortsguppe Schwarz ein Waldfest zur Feier ihrer Gründung und des 13. Mai-Gedenktages. Das Fest ist im größeren Stile, unter Mitwirkung von Turn- und Gesangsvereinen, mit Glückshafen, Aufstellung verschiedener Buden u. dgl. geplant. Der gewählte Platz ist ein historischer: auf den von alten Römer- (Kelten?) Gräbern gebildeten kleinen Hügeln, zwischen Gruppen von Laub- und Nadelbäumen werden Zelte und Tribünen errichtet werden. Die Vorarbeiten sind bereits im vollen Gange. Beste für den Glückshafen, welche Freunde des Deutschen Schulvereins gütlich spenden wollen, werden von Herrn Hafnermeister Polanek in Ob-Schwarz, Post Spielfeld, dankend in Empfang genommen.

Mahrenberg, 8. April. (Schulsperr). Die hiesige Schule wurde heute nach kurzer Zwischenzeit zum zweitenmale wegen des Auftretens der Scharlachepidemie gesperrt.

Gonobitz, 7. April. (Verhafteter Wildschütz). Seit Jahren wurden im Fürst Windischgrätzschen Jagdgebiete in Gonobitz Wilddiebstähle begangen. So wurde allein in den letzten zwei Jahren ein Rehabschlag von mehr als 30 Stück festgestellt. Nun gelang es endlich, den Wilddieb Blas Podpecan zu verhaften;

Tüffer, 7. April. (Beim Fensterln niedergestochen.) Als der Trifailer Bergarbeiter Franz Reclmer am 4. d. bei seiner im Hause des Widmar in Raib wohnenden Geliebten Franziska Dolanz fensterln wollte, wurde er vom Bruder des Besitzers, Thomas Widmar, mit Fausthieben zu Boden geschlagen und dann ein langes Messer in die linke Schulterseite gestochen. Reclmer wurde lebensgefährlich verletzt, da das Messer auch die Lunge traf.

Tüffer, 7. April. (Selbstmord aus Furcht vor Strafe.) Der 60jährige Bergarbeiter Markus Sulu entwendete, wahrscheinlich aus Not, aus der Fleischbank des Boziz in Trifail einen Gelbbetrag, den Boziz mit 40 K. beziffert. Der Täter wurde von einem Arbeiter hiebei bemerkt und Sulu sprang nun am 4. d. aus Furcht vor der Strafe in die Save, in der er ertrank. Sulu war verheiratet und Vater von sechs unverorgten Kindern.

Pettauer Nachrichten.

Die Meisterkrantentasse für Pettau und Raun, die mit 31. Dezember 1912 ihr zweites Tätigkeitsjahr abschloß, hielt am 7. d. abends in Herrn Rodellas Gasthaus in Pettau ihre Hauptversammlung ab. Mit einem Fonde von 1636 K. 10 S. aus dem Jahre 1911 hat das Jahr 1912 begonnen und mit einem solchen von 2319 K. 52 S. abgeschlossen. Die Beiträge der Mitglieder sind im

„O du mein liebes Herrgottl, ist das ein Kreuz“, seufzte er bellommen, „und grad bei mir muß dem gnädigen Fräulein der Unfall zustößen. Aber das kommt nur daher, weil ich das gnädige Fräulein nicht über die schlimmste Stelle wegtragen durfte; jetzt haben wir die verfluchte Bescherung!“

Nachdentlich fuhr er sich durch sein helles Kraushaar. „Wär' schier das Gescheiteste, ich steig hinunter, um die nötige Hilf zu holen. Eine Tragbahre ist geschwind hergerichtet, und nachher tragen wir das Fräulein hinab. O mein, o mein, ist das eine Geschichte und Vorwürfe werden auch nicht ausbleiben!“

„Ich nehm alles auf mich, Toni! Meine törichte Imperlichkeit trug die Schuld!“ lächelte Gesina warmherzig. „Die Lektion war wohlverdient! Warum ließ ich mich nicht von Euch tragen, wo es notwendig wurde, — bin doch auch nur ein gebrechliches Menschenkind! Nun geht und nehmt Barm mit Euch! Er mag uns eine Probe seiner Klugheit geben!“

Mit flüchtiger Hand warf sie einige Worte auf's Papier, faltete es zusammen und befestigte es sodann an Barys Halsband; nachdem sie ihm noch bedeutet, mit Toni zu gehen, gingen beide bergab. Eine zeitlang hielt sich Bary dicht an Tonis Seite, dann jagte er in tollen Sprüngen in der Richtung nach dem Zillergund weiter und weiter, bis er sich gänzlich aus Tonis Gesichtskreis verlor.

(Schluß folgt.)

Berichtsjahre um 47 R. 41 H. gesunken, weil viele Mitglieder im Laufe des Jahres ausgetreten sind. Aber auch die Post Eintrittsgelder und Gebühren für Mitgliedsbücher ist von 116 R. 60 H. im Jahre 1911 auf R. 11 im Jahre 1912 gesunken. An Spenden wurden im Jahre 1911 1262 R. 50 H. ausgewiesen, im Berichtsjahre nur 325 R. 60 H., darunter 300 R. von der Genossenschaft der Fleischer und Lederer. Die Arztekosten stiegen von 160 R. im Jahre 1911 auf 321 R. im Jahre 1912 und die Krankengelder von 340 R. auf 631 R. 69 H. Nur die Medikamentenrechnungen gingen von 313 R. 65 H. im Jahre 1911 herunter auf 194 R. 20 H. Die Verwaltungsauslagen betrugen 66 R. gegenüber 442 R. 60 im Jahre 1911, da im Berichtsjahre keine Anschaffungen waren. Der Begräbnisgeldersfond schloß mit einem Stande von 219 R. 51 H. ab, da keine Ausgaben gemacht werden mußten. Dem Sekretär, Stadtamtskassisten Herrn Rosenburger, wurde der Dank ausgesprochen. In den Überwachungsausschuß wurden die Herren Leopold Rosenfeld und Felix Katuscha gewählt.

Evangelischer Gottesdienst findet am Sonntag den 13. April statt. Beginn halb 10 Uhr vormittags.

Schadenfeuer. Kürzlich gegen Mitternacht brach im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Wigeß in Rodinsberg, Bezirk Pettau, Feuer aus, welches das Haus samt Futtermitteln und Wirtschaftsgütern gänzlich einäscherte. Der Schaden beträgt 3900 R. Wigeß hatte das Wirtschaftsgebäude samt Wohnhaus, welches letzteres vom Feuer verschont blieb, bei der Wechselseitigen Brandschadenversicherungsanstalt in Graz nur auf 1400 R. versichert.

Vom Gemeinderate.

(Sitzung vom 9. April.)

Bürgermeister Dr. Schmiederer verlas ein Schreiben des Historienmalers Gabriel N. v. Pöckl in München, in welchem dieser für die ehrende Kundgebung des Gemeinderates anlässlich des siebzehnten Geburtstages des Künstlers, der ein Sohn Marburgs ist, herzlich dankt und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß es ihm noch vergönnt sein möge, einmal in seine Vaterstadt kommen zu können. — Mehreren später eingelaufenen Anträgen wird die Dringlichkeit zuerkannt.

Die Marktordnung.

Über die Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes hinsichtlich der Marburger Marktordnung berichtete G. R. Dr. Drosel. In der Marburger Marktordnung heißt es im § 20: „Zwischenhändlern und Plaghändlern ist es an Wochenmärkten untersagt, Lebensmittel des täglichen Bedarfs vor neun Uhr vormittags einzukaufen.“ Der Gemeinderat hat als Zwischen- und Plaghändler bezeichnet: 1. Die einheimischen und auswärtigen Exporteure; 2. jene Händler, die im Stand oder sonstwie Waren am Platze weiterverkaufen, mit Ausnahme der Fleischer; 3. alle Händler, die am Platze gekaufte Waren unverarbeitet weiterverkaufen.

Gegen diese Bestimmungen der Marktordnung hat namens der Händler Herr Abt die Einsprache erhoben, über die nun in letzter Instanz vom Verwaltungsgerichtshof entschieden wurde. Diese Entscheidung geht dahin, daß die vom Gemeinderate verfügte Interpretation des Begriffes Zwischenhändler mit ihren Ausnahmen dem Wortlaut der Marktordnung widerspreche und daher aufzuheben sei; doch stehe dem Gemeinderate das Recht zu, diesen Wortlaut zu ändern. Namens der Rechtssektion stellte nun G. R. Dr. Drosel den Antrag, den Wortlaut des § 20 der Marktordnung zu ändern, und zwar in der Weise, daß lediglich angeführt wird, für wen vor 9 Uhr vormittags das Vorkaufsverbot bestehe.

G. R. Abt sprach sich namens seiner Genossenschaft gegen den Antrag des G. R. Dr. Drosel aus. Durch das Vorkaufsverbot für Händler seien die Lebensmittel nicht billiger, sondern teurer geworden, wie sich die Marktverhältnisse überhaupt dadurch nur verschlechtert haben. Seit das Vorkaufsverbot gehandhabt werde, kommen die Verkäufer von Lebensmitteln, so sagte der Redner, einfach zeitlich früh, bevor sie auf den Markt gehen, zu uns Händlern und verkaufen da ihre Ware. Den unverkauften Rest bringen sie dann auf den Markt, so daß die einkaufenden Frauen jetzt weniger Auswahl haben als früher. Die Frauen würden gewiß zufrieden sein, wenn das Vorkaufsverbot für Händler aufge-

hoben würde. Eine Besserung des Marktverhältnisses könne nur dadurch erzielt werden, daß für eine stärkere Beschickung des Marktes Sorge getragen wird.

G. R. Havlicek trat dafür ein, daß wenigstens für die einheimischen Händler das Vorkaufsverbot aufgehoben werden solle. Im übrigen stelle er den Antrag, die Angelegenheit zu vertagen, damit sie in der Sektion neuerlich beraten werden könne. Dieser Antrag wurde angenommen.

Der vom G. R. Dr. Drosel vorgetragene Bericht über die Rechnungsprüfung der Gemeindeparkasse für 1912 wurde zur Kenntnis genommen. Der Einsprache gegen die Verlegung der Wachstube bei der alten Draubrücke in das Haus Neugasse 1, über welche G. R. Pöckler berichtet und die vom G. R. Frei befürwortet, vom Referenten und vom G. R. Dr. Drosel aber bekämpft wird, weil alle Gründe der Einsprache nur für den Rayonsposten und nicht für die Wachstube gelten, wird nicht stattgegeben.

Elektrische Anlage.

Dem Ansuchen der Herren Josef und Doktor Rudolf Franz um Bewilligung zur Benützung der Straßen für eine elektrische Anlage zum Theresienhof beantragt G. R. Dr. Drosel im Prinzip zu zustimmen, unter der Voraussetzung, daß der Stadt in keiner Hinsicht durch diese Anlage Kosten erwachsen und auch dies nur bis auf Widerruf; ferner dürfe das Stadtbild durch Träger u. dgl. nicht ungünstig beeinflusst werden. Zur Sicherstellung des letzteren Umstandes sei eine Kommission zu wählen, welche diese Angelegenheit zu untersuchen habe. Dieser Antrag wurde angenommen.

Die Verteilung der Johann Girkmayer'schen Stiftungszinsen wird nach dem Vorschlage des G. R. Dr. Malby vorgenommen werden.

Gemeinderat und Stadtschulrat.

G. R. Dr. Malby berichtet über den Antrag auf Vorlage der Pläne des geplanten neuen Schulhauses in der Kellnerstraße und beantragt, in die vom Stadtschulrate auf Grund des Gesetzes vom 16. Mai 1883 einzuberufende Kommission, welche die Pläne zu prüfen hat, als Vertreter der Stadtgemeinde zu wählen G. R. Jug. Geraus, Havlicek, Heritschgo und Misera. G. R. Havlicek wandte sich in scharfer Weise dagegen, daß der Gemeinderat lediglich die hohen Kosten für den Schulbau aufbringen soll, über den Gegenstand, über den Bau aber gar nichts zu entscheiden und zu verfügen habe. Die Stadt solle nur zahlen, der Stadtschulrat aber habe allein zu entscheiden. Bürgermeister Dr. Schmiederer weist in längeren Ausführungen nach, daß dies tatsächlich im Gesetze begründet ist; das Geld habe die Stadt zu bewilligen, zu entscheiden habe aber nach Anhörung der Kommission nur der Stadtschulrat. Der Antrag des G. R. Dr. Malby wurde angenommen.

Einsprachen in Bausachen.

Der Einsprache des Herrn Josef Kapoc gegen das Verbot des Wohnens einer Hofwohnung wird stattgegeben. (G. R. Frei.) Eine lange Wechselrede entspann sich über die Einsprache des Herrn Dr. Oskar Reiser gegen die Parzellierungsbestimmungen für seine Gründe in der Magdalenenvorstadt. Der Berichterstatter Herr G. R. Heritschgo beantragt, die Einsprache abzuweisen, dagegen dem Einspruchsbewerber die gewünschte Erbauung von drei Stock hohen Häusern an der Front der Werflättenstraße zu gestatten. G. R. Futter stellt dazu den Zusatzantrag, dieses Zugeständnis auch auf die Josefsgasse auszudehnen, während G. R. Nasko dafür eintritt, daß dem Einspruchsbewerber gestattet wird, auf der ganzen in Betracht kommenden Fläche zwei und drei Stock hohe Häuser zu erbauen. Dazu sprachen außer den Antragstellern mehrmals auch die G. R. Dr. Malby, Gatscheg und Misera. Bei der Abstimmung wurde unter Ablehnung der anderen Anträge der Sektionsantrag des G. R. P. Heritschgo angenommen.

Die Einsprache des Herrn Josef Netrepp gegen den Bescheid zur Errichtung eines Wirtschaftsgebäudes in der Mozartstraße wird über Antrag des G. R. Misera ablehnend beschieden.

Verbindungsstraße Reichsbrücke — Franz Josefstraße.

Ausführlich berichtete G. R. Futter unter Vortrag eines Amtsberichtes über die notwendige Eröffnung der Verbindungsstraße von der neuen Reichsbrücke zur Franz Josefstraße. Die Kosten dieser Eröffnung beziffert der Berichterstatter auf 14928 R., wovon auf die Kanalisation 6240 R.,

entfallen. Der Redner beantragt, dieser Straßeneröffnung zuzustimmen, die Kanalisationsarbeiten sofort auszuschreiben und dann gleich mit der Arbeit, zu der auch die Leitung der Gas- und Wasserleitung gehört, zu beginnen. Angenommen.

Dem Gesuche des Herrn Naffimbent um Änderung der genehmigten Zerstückung seiner Baugründe südlich der Waldgasse wird über Antrag des G. R. Bernhard zugestimmt, dagegen wird das Ansuchen des Herrn Naffimbent um Verlängerung des Wasserleitungs-Rohrstranges bis in die Waldgasse über Antrag des G. R. Neger abgelehnt, weil die Kosten hierfür den hohen Betrag von 9780 R. erfordern und die Verbauung gegen die Windenauerstraße noch derart schwach ist, daß an eine Verzinsung und Amortisierung dieses Betrages nicht zu denken ist. Es müßte deshalb vorläufig wenigstens von der Erfüllung dieses gewiß gerechtfertigten Wunsches Abstand genommen werden.

Den Bericht über die Schlachtungen im städt. Schlachthofe im Februar erstattete G. R. Futter; ihm konnte unter anderen der Umstand entnommen werden, daß für eine etwaige Freibank in Marburg, deren Errichtung von der Landwirtschaftskasse angestrebt wird, im Monate Februar nur zwei Kühe, zwei Kälber, ein Schwein und zwei Schinken in Betracht gekommen wären, da zur diese beanstandet wurden. Zur Kenntnis genommen wurde ferner der Bericht über die Prüfung der Stadtkassa am 20. März. (G. R. Nasko.) Hinsichtlich der Weiterverpachtung der ehemals Vorberschen Realität wird beschlossen, den Bürgermeister zu ersuchen, mit dem Militär-Stationskommando in Verbindung zu treten, weil man nicht wisse, ob die Equitation auch heuer dieses Objekt beanspruchen werde. (G. R. Nasko.)

Als Pachtzins für den Grund zur Errichtung einer Leichenhalle am Thesener Friedhofe beantragt G. R. Nasko der Stadtpfarre 150 R. anzubieten, mit Rücksicht auf die Verhältnisse ohnehin ein beträchtlicher Betrag. (Angenommen.)

Das Ende der Brückenfrage.

Gesamtkosten der Stadt: 669.528 Kronen.

Über den finanziellen Abschluß der Brückenfrage erstattete G. R. Dr. Drosel einen ausführlichen Bericht, dem wir folgende Angaben entnehmen: Behufs Lösung der zwischen dem Arrar und der Stadtgemeinde noch offenen Fragen hinsichtlich des Reichsbrückenbaues fanden kommissionelle Verhandlungen statt, welche Statthaltereirat Dr. v. Regbauer leitete und bei welchen die k. k. Reichsstraßenverwaltung durch die k. k. Bauräte Strobl und Robert Neumann und Ing. Dr. Krebich, die Marburger Lokalbauleitung durch den k. k. Oberingenieur Hochsinger, die Stadtgemeinde Marburg durch Bürgermeister Dr. Schmiederer, die Stadträte Rechtsanwalt Dr. Drosel und Julius Pfriemer, Stadtamtsvorstand Dr. Schinner und städtischer Baudirektor Bäumel vertreten waren. Es handelte sich um die einverständliche Festsetzung der aufzulassenden alten Reichsstraße, um die Übernahme und Erwerbung der übrigbleibenden, nicht zu Straßenzwecken zu verwendenden Grundstücke, ferner um die Belassung der alten Holzbrücke über die Drau auf zwei Jahre. Die Verhandlungen endeten für die Stadtgemeinde sehr günstig. Es wurde die Vereinbarung getroffen, daß die übrigbleibenden Grundstücke zu den ursprünglichen Schätzungspreisen (jetzt, nach dem Brückenbaue sind diese Grundstücke naturgemäß sehr im Werte gestiegen) von der Gemeinde übernommen werden. Die Holzbrückentrealität wird von der Stadt nicht zu dem Gebäudewert, sondern bloß nach dem Grundwerte bezahlt, weil das Gebäude ohnehin niedrigergerissen werden muß.

Das finanzielle Schlusergebnis des Reichsbrückenbaues über die Drau ist für die Stadtgemeinde Marburg nunmehr folgendes: Kosten der gesamten Einlösungen zuzüglich aller Straßenneuanlegungen und Regulierungen, der Kanalisierungen, der Überlegung der Wasserleitung, Herstellung der Plätze mit Einschluß der Beschotterung, kurz aller mit dem Brückenbau für die Stadt erwachsenen Kosten: R. 669.528-09.

Mit Rücksicht auf die gegenseitige Verrechnung hat die Stadt an das Arrar noch eine Forderung von R. 22.896-35 zu stellen. In Schwebeliege befinden sich noch die Ansprüche der Stadt hinsichtlich der aufgewachsenen Verzugszinsen für die von ihr bezahlten Kaufschillinge für die eingelösten Objekte. Das Arrar steht auf dem Standpunkte, daß es nur seinen Beitrag in der Höhe der

Hälfte der Rauffschillinge zu bezahlen habe, während die Vertreter der Stadtgemeinde vom Arar Verzugszinsen deshalb beanspruchen, weil die Stadtgemeinde die ganzen Rauffschillinge erlegte und die Beiträge des Arars von diesem erst viel später bezahlt, beziehungsweise der Stadt ersetzt wurden. Bemerkenswert ist noch, daß die Erhaltung der von der Gemeinde übernommenen, öffentlichen Zwecken dienenden Grundstücke und Stiegen im Kapitalswerte von 15.435 K. dem Arar in Anrechnung gebracht wurde. (Wie aus dieser Schlussrechnung hervorgeht, wurde der seinerzeitige Kostenvoranschlag hinsichtlich der Stadtgemeinde nicht überschritten, sondern durch die tatsächlichen Ergebnisse noch vermindert; der Finanzreferent J. Pfriemer schätzte seinerzeit die für die Stadt erwachsenden Kosten vorsichtigerweise auf 700.000 K.)

GR. Dr. Drosel beantragte schließlich, der Gemeinderat möge den getroffenen günstigen Vereinbarungen zustimmen, den Abg. Wastan ersuchen, beim Ministerium in dem Sinne vorstellig zu werden, daß auch dieses den Vereinbarungen baldigst seine Zustimmung erteile, und dem gewesenen (nun aus dem Gemeinderate geschiedenen) Stadtrate Julius Pfriemer für seine jahrelange mühevollen Arbeit, die er der Erledigung der Brückenfrage widmete, den Dank der Stadtgemeinde zum Ausdruck zu bringen.

Die Anträge des GR. Dr. Drosel wurden mit Beifall aufgenommen. Die Stadtvertretung ist nun, wenn das Ministerium den getroffenen Vereinbarungen zustimmt, von einer jahrelangen Sorge erlöst und auch die vielen Gerüchte, die seit Jahr und Tag in der Stadt kursierten und infolge der Ungewißheit über die Brückenbaukosten deren wahrscheinliche Höhe noch phantastisch übertrieben, werden nun angesichts des ziffernmäßig belegten Abschlusses verfliegen. Den Männern, die seit Jahren so viel Zeit und Mühe im Interesse der Stadt für die mit unendlich vielen Arbeiten verbundene Lösung der Marburger Reichsbrückenfrage aufwendeten und zu denen in erster Reihe auch Herr Dr. Drosel gehört, gebührt dafür der wärmste Dank der Bevölkerung. Der Gemeinderat ist zudem froh, daß dieser Seeschlange endlich einmal ein Ende bereitet wurde unter dem Regime des Bürgermeisters Dr. Johann Schmiderer und unter parlamentarischer Hilfe des Abg. Wastan. — Einige Kleinigkeiten, die noch verhandelt wurden, tragen wir übermorgen nach.

Zur Abwehr der Frühjahrsfröste in Weingärten.

Die Zeit, wo Temperaturstürze die Gefahr des Erfrierens der grünen und zarten Rebentriebe bringen können, nähert sich. Es soll daher im nachfolgenden zu einem gemeinsamen Vorgehen bei der Abwehr der Frühjahrsfröste angeleitet und an alle beteiligten Besitzer die Bitte gerichtet werden, nachstehende Mitteilungen zu beachten.

Die Erfahrung lehrt, daß nur eine möglichst allgemeine Räucherung, in richtiger Weise ausgeführt, den erhofften Schutz zu bieten vermag, vorausgesetzt natürlich, daß die Wetterlage nicht eine derartige ist, bei welcher die Kälte diejenige Grenze überschreitet, bis zu welcher Rauch überhaupt als Schutzmittel angesehen werden kann. Obwohl daher im vorhin mit vollster Sicherheit nicht gesagt werden kann, ob die anempfohlene Schutzvorkehrung ausreichen wird, so kann auf Grund langjähriger gemachter Erfahrungen doch die Hoffnung ausgedrückt werden, daß dicke, feuchte Rauchwolken in den meisten Fällen als dasjenige, Erfolg versprechende Schutzmittel angesehen werden müssen, das im großen zur Anwendung kommen kann. Erfahrungsgemäß sind die engen und tiefen Seitentäler und in diesen wieder diejenigen Weinärten und Obstgärten am meisten gefährdet, welche in der Tiefe der Talsohle oder in der Nähe derselben liegen. Es wird sich daher in erster Linie bei der allgemeinen Räucherung um diese Ortlichkeiten und in diesen wieder um die tieferen Lagen handeln.

Am den rechtzeitigen Beginn des Räucherens zu sichern, werden von der Landes-Obst- und Weinbau-Schule in der letzten Zeit Temperaturbeobachtungen angestellt und deren Ergebnis durch Pöllerschüsse von der Höhe des Kalvarienberges bekanntgemacht werden. Folgt z. B. die Beobachtung am Abend, daß in den frühen Stunden des nächsten Tages Frost wahrscheinlich ist, so wird etwa um halb 8 Uhr abends ein Pöllerschuss abgegeben.

Ergibt sich aus der Beobachtung, daß am

kommenden Morgen mit großer Wahrscheinlichkeit Frost eintreten dürfte, so werden um die gleiche Zeit zwei Pöllerschüsse abgefeuert. Da diese Meldung in den entfernter liegenden Tälern nicht überall vernommen werden kann, so ist es notwendig, daß einzelne Besitzer, welche die Schüsse hören können, dieselben sofort aufnehmen und weitergeben. In diesem Falle sind die zur Räucherung bestimmten Personen in Bereitschaft zu halten. Die Beobachtungen werden in solchen Nächten fortgesetzt und in den frühesten Morgenstunden drei Schüsse abgegeben, wenn unmittelbare Gefahr im Verzuge ist. Dieses gilt als Zeichen, daß sich die in Betracht kommenden Personen sofort an die vorher für sie bestimmten Plätze begeben und die Feuer in Brand stecken sollen. Damit im letzten Moment keine Zeit zur Beschaffung der Räucherstoffe verloren geht, ist es notwendig, diese schon vorher an die geeigneten Stellen zu bringen. Es ist wegen der leichteren Bedienung besser, wenige, aber dafür große Räucherhausen, als mehrere kleine anzulegen. Zum sicheren Anzünden der Räucherstoffe und zur besseren Unterhaltung der Feuer empfiehlt sich die Anwendung von Pechlaiben (Räucherluchsen). Solche Räucherluchsen können hergestellt werden, indem man über Feuer flüssig gemachtes Schwarzpech, wie solches die Brauereien verwenden, in flache, runde, 20 Zentimeter Durchmesser habende Gruben über Holzpläne, klein gehacktes Reibholz oder anderes Reibgut gießt und dann erstarren läßt. Wenn diese Herstellung für eine Gemeinde oder Ortlichkeit von einer Person besorgt wird, so wird dadurch die Beschaffung der Räucherluchsen seitens des einzelnen erleichtert. Die Feuer sollen nicht mit Flammen brennen, sondern sollen einen möglichst dichten, feuchten Rauch entwickeln. Daher sind dazu alle Abfälle aus der Wirtschaft, wie Unkraut oder sonstige Kompoststoffe, Wald- und Wiesenmoos, Gras, Dünger, Torf u. dgl. geeignet. Die größte Gefahr besteht kurz vor und nach Sonnenaufgang. Daher sollen besonders um diese Zeit die zu schützenden Ortlichkeiten bereits unter Rauch stehen. Ist die Sonne höher gestiegen und die Luft wärmer geworden, tritt während der Räucherung ein stärkerer Wind ein, oder bewölkt sich der Himmel, so ist die Frostgefahr vorüber und die Räucherfeuer können gelöscht werden. Es kommt vor, daß am Abend Melbeschüsse zur Wachsamkeit gegeben worden sind, der Himmel aber im Laufe der Nacht sich bewölkt und eine Frostgefahr unwahrscheinlich macht. Auf anderer Seite kann aber auch der Fall eintreten, daß die abendliche Ablebung Frostgefahr nicht vermuten läßt und um die angegebene Zeit keine Melbeschüsse abgegeben werden. Trotzdem kann sich im Laufe der Nacht und gegen Morgen hin die Sachlage ändern, daß die Signalstation der Weinbau-Schule das Zeichen zum Anzünden der Feuer gibt. Um in diesen Fällen Vorsicht nicht außer Acht zu lassen, sollten in Zeiten mit solch unsicherer Witterung stets einige Leute wachbleiben, um die gegen die ursprüngliche Annahme nötig werdenden Schüsse hören und danach handeln können.

Es ist zum Gelingen der gedachten Maßnahmen unbedingt notwendig, daß dieselben rechtzeitig und entsprechend durchgeführt werden, daß insbesondere diejenigen, welche die Wache halten, die Melbeschüsse unverzüglich weitergeben.

Von der Landwirtschaftlichen Filiale Marburg.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Am 9. April starb Frau Maria Faul, geb. Ketter, im 73. Lebensjahre. Sie wird Freitag um halb 5 Uhr im Trauerhause, Föhrgasse 5, eingeseignet und sodann auf dem Rotweiner Friedhof zur letzten Ruhe bestattet. — Am gleichen Tage starb im Hause Kärntnerstraße 47 der technische Beamte Herr Hans Koschuta, 20 Jahre alt. Das Leichenbegängnis findet Freitag um halb 6 Uhr vom Sterbehause aus nach dem Stadtfriedhof statt. — Am 9. April starb im 71. Lebensjahre der Südbahnunterbeamte i. P. Herr Ralmund Stibenegg. Er wird Freitag um halb 4 Uhr in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes eingeseignet und sodann bestattet. — Heute starb der Private Herr Valentin Schaschel im 77. Lebensjahre. Er wird Samstag um einviertel 3 Uhr von der Stadtfriedhof-Leichenhalle aus bestattet.

Deutscher Schulverein. Wie vorauszusehen war, laufen die Anmeldungen zu diesjährigen Hauptversammlung, die in Wien stattfindet, äußerst

zahlreich ein, so daß die für die Pfingstfesttage angelegte Veranstaltung wohl einen festlichen und stimmungsvollen Verlauf nehmen wird. Bezüglich der Fahrpreismäßigungen, die von den Bahnverwaltungen gewährt wurden, wende man sich um genauere Auskünfte an die einzelnen Ortsgruppenleitungen.

Wanderversammlung. Die Filiale Marburg der k. k. steiermärkischen Landwirtschafts-Gesellschaft wird am Sonntag den 13. April, 3 Uhr nachmittags in Lettersberg in Herrn Baumanns Gasthaus eine Wanderversammlung mit einem Vortrage des Herrn Fachlehrer Brückers über Obstbau abhalten.

Berein Frauenhilfe, Militärkonzert. Dienstag den 15. d. um 8 Uhr abends findet in den Hörschen Prachtställen ein Militärkonzert der vollständigen Kapelle des heimischen Infanterieregiments Nr. 47 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters statt. Der Reinertrag wird dem Fonds für Högass zugewendet. Eintrittsgebühr für die Person 1 K.

Perlhühner-Schmaus findet Samstag abends im Hotel „Zur alten Bierquelle“, Edmund Schmidgasse statt.

Besitzwechsel. Das Gut Treuenegg bei Tresteritz wurde von Herrn Kofavetz um den Preis von 29 000 K. an die Eheleute Alexander und Käthle Ledineq, Konfektionsgeschäftsbefizer in Marburg, verkauft.

Einführung von Schulärzten. Wie aus Wien berichtet wird, beschäftigt sich das Unterrichtsministerium gegenwärtig mit den Vorbereitungen für die Einführung von Schulärzten in ganz Österreich. Diese Absicht ist gewiß begrüßenswert.

Marburger Bioskop beim Hotel Stadt Wien. Heute und morgen bietet sich noch Gelegenheit, das dieswöchentliche Programm, welches in allen Teilen als sehr interessant bezeichnet wird, zu besichtigen. Die gestern stattgefundene Hühner-Vorstellung fand vor einem zahlreichen Publikum großen Beifall. Auch für das nächste Programm sind wieder erstklassige Novitäten in Aussicht gestellt. Vorstellung jeden Tag 8 Uhr abends.

Marburger Schützenverein. Die diesjährigen Franzeschießen im Burgwald werden am nächsten Sonntag, den 13. April nachmittags 2 Uhr beginnen. Gewiß wird es auch heuer wieder eine rege Beteiligung aufweisen. Auch eine Hofenschieße wird zur Aufstellung gelangen, was die vielen Nimrode interessieren dürfte und heute schon ergeht an solche die höfliche Einladung, sich recht zahlreich an diesen Schützen zu beteiligen. Ferner wird heuer ein größeres untersteierisches Hofen-Beschießen veranstaltet werden. Beitrittserklärung zum Marburger Schützenverein und jedwede gewünschte Auskunft bittet man an Herrn K. Hausmaninger zu richten.

Richard Wagnerfeier in Marburg. Gestern abends fand im Prunksaale des Casinos die vom Zweig Marburg des Deutschen Sprachvereines anlässlich des 100. Geburtstages Richard Wagners veranstaltete Richard Wagnerfeier statt, die einen würdigen Verlauf nahm und von allen Kreisen, darunter vielen Damen, besucht war. Eingeleitet wurde die Feier durch den Konzertsänger Herrn Julius Egger aus Graz mit dem Vortrage von Wolframs ersten Gesang (aus Tannhäuser). Der Sänger fesselte das Publikum vom ersten Tone an und holte sich reichen Beifall. Die Festrede hielt Abg. Heinrich Wastan, der in vollendetster Form und in zu Herzen gehender, das volkliche Gefühl erweckender Weise ein helles Bild des großen deutschen Meisters und seines Sehns und Wollens entwarf. Er schilderte Richard Wagner als den Träger deutscher Ideale gegen das Vamausentum, als Bannerträger volklicher Gedanken, die auch in der Wahl seiner Stoffe zum Ausdruck kamen. Der alten Mythe schuf er ein prächtiges Prunkkleid, mit den Nibelungen, dem Tannhäuser und Lohengrin wirkte er mächtig ein auf unser volkliches Gefühl und in den Meisterfingern entwarf er ein prächtiges Bild des deutschen Bürgers. Sein Höchstes aber legte er in seinen Schwanengesang, in den Parsifal. Der Redner trat dafür ein, daß Parsifal ausschließlich für die würdige Stätte, für Bayreuth, nach dem Willen Wagners vorbehalten bleibe und schilderte dann die Gewalt, die Bayreuth auf alle anderen fremden Nationen ausübe, die schon seit 1892 in wahren Pilgerzügen dorthin wandern. Mit einem packenden Rufe an die Mannen Richard Wagners, mit dem Rufe, daß der Geist Richard

Wagners uns erhalten bleiben solle, schloß Abg. Wastka seine glänzenden Ausführungen, denen lange anhaltender, dankbarer Beifall folgte. (Wir werden auf diese hier nur angeedeuteten Ausführungen des Redners noch zurückkommen). Herr Julius Egger sang dann Botans Abschied aus der „Walüre“ und die Ansprache des Hans Sachs: „Berachtet mir die Meister nicht“, aus den „Meister-singern von Nürnberg“. Der geschätzte Gast holte sich neuen starken Beifall des Publikums. Der Lehrkörper des Philharmonischen Vereins (die Herren Musikdirektor Kletmann, Weidinger, Bär-mann, Römisch und Skringer) bot dann mit der Paraphrase des Preisliedes aus den Meistersingern einen neuen Kunstgenuß, der infolge des großen Beifalles der Festgäste wiederholt werden mußte. Den Abschluß der Feler bildete der vom Marburger Männergesangsverein unter der Leitung seines Ehrensängers Herrn Rudolf Wagner (am Flügel Herr Roman Köle) prächtig vorgetragene Pilgerchor aus „Tannhäuser“, der ebenfalls rauschen-den Beifall fand. Der Sprachverein kann stolz sein auf die Veranstaltung und Durchführung dieser Feler, die einen mächtigen und erhebenden Eindruck hinterließ. — Nach der Feler versammelte sich eine größere Anzahl von Mitgliedern des Deutschen Sprachvereines im nebenanliegenden Speisesaal, um dem Obmann des Zweigvereines, dem kais. Räte Dr. Artur Mallh anläßlich seines 70. Geburtstages eine Ehrung zu bereiten. Fräulein Mizi Leidl trug ein von Herrn Blenenstein verfaßtes, Herrn Dr. Mallh gewidmetes Gedicht vor und überreichte ihm einen Blumenstrauß. Kais. Rat Dr. Mallh dankte gerührt für die ihm bereitete stünige Ehrung.

Unterschleife durch slowenische Parteigrößen. Beim Görzer Bezirksschulfond wurden große Unterschlagungen festgestellt; nach einer Meldung belaufen sie sich auf 30.000, nach einer anderen auf 80.000 K. Der bei der Bezirkshauptmannschaft Görz angestellte Rechnungsbeamte Rozina, welcher den Bezirksschulfond verwaltete, ergriff nach der Entdeckung die Flucht; sein Vorgesetzter, der Bezirksschulinspektor und Professor an der slowenischen Lehrerbildungsanstalt in Görz, Franz Finkger, wurde verhaftet. Rozina und Finkger hatten führende Rollen in der slowenisch-liberalen Partei.

Die Wandervogelbewegung. Über diese deutsche Jugendbewegung hält übermorgen, Samstag, 8 Uhr abends im weißen Saale bei Götz der zweite Bundesleiter des österr. Wandervogelbundes einen Lichtbildervortrag. Alle Freunde des Wandervogels, vor allem aber diejenigen, die diese Bewegung kennen lernen möchten, sind hiezu herzlichst eingeladen. Ursprünglich nur auf wenige deutsche Städte verbreitet, umfaßt jetzt die Wandervogelbewegung das ganze weite Gebiet deutscher Zunge. Nicht nur in der Schweiz und in Osterreich, auch jenseits in den deutschen Niederlassungen Amerikas ziehen unsere Vuben und Burschen durch die Lande, um sich das zurückzuerobern, was ihnen falsche Bildungs Ideale geraubt: die Jugend. Jung und echt wollen unsere Jungen wieder sein; keine gedrechelten Nippfigürchen, nach klugen Lebens- und Gesellschaftsgewohnheiten gebildet. Sie wollen wieder jauchzen und singen — nicht in dumpfer Wirkstube — in harziger Waldluft, im Morgenlicht. Sie wollen ihre Lungen weiten und ihre Sehnen spannen, sie wollen die Sonne fühlen auf ihrer stubenbleichen Haut und ihr junges Blut in ihren heißen Wangen. Wie uns dies gelingen soll, darüber wird uns der Vortragende manches zu erzählen wissen.

Der Deutsche Handwerkerverein für Marburg und Umgebung hält am 12. d. abends 8 Uhr im Hotel Erzherzog Johann seine Hauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab.

Was man sich wohl nicht gefallen lassen würde. Slowenisch-nationale Heißsporne sind schon seit geraumer Zeit tätig, bei der Südbahn es durchzusetzen, daß an den Marburger Bahnhöfen deutsch-österreichische Fahrkarten zur Ausgabe gelangen. Man weiß, daß die maßgebenden Wiener Stellen der Südbahngesellschaft kein „überschüssiges“ deutsches Empfinden haben und man weiß auch, daß sie, nur um Ruhe zu haben, schon in vielen Dingen slowenisch-nationalen Bohrer versuchen nachgegeben haben, zumal diesen slowenischen Agitationen von deutscher Seite im allgemeinen nicht der entsprechende Gegenruck folgt, der für die Südbahn aus naheliegenden Gründen weit wichtiger und bedeutungsvoller sein müßte, als die heimliche panslawische Agitation einiger professioneller

Heizer. Aber alles hat seine Grenzen und wenn die maßgebenden Faktoren der Südbahn in Wien auch diesem slavifizierenden Vorstoß nachgeben und auch in die Steiermark diese Bahnverflawungstendenzen übertragen würden, wie sie es bereits in Krain taten, wenn sie zur fortwährenden Verflawung des Standes der Beamten, Diener und Arbeiter auch noch diese nationale Provokation fügen würden, dann könnte es geschehen, daß die hie und da sich ereignenden slowenischen Bahnhöf-zänkereien ganz gewaltig durch deutsche Gegenun-gebungen überboten werden. Die kühlsten Erwägungen, auch solche finanzieller Natur, müssen die verantwortlichen Stellen von einem neuerlichen nationalen Experiment zurückhalten, das den deutschen Jörn entfesseln würde.

Der Landesverband für Fremdenver-lehr in Steiermark hält am 20. d. 10 Uhr vor-mittags im Grazer Stadtratssaale seine Hauptver-sammlung ab.

Kommissionelle Verhandlung. Über das von der k. k. priv. Südbahngesellschaft in Aussicht genommene Projekt eines Anbaues an das Auf-nahmsgebäude der Station Marburg-Hauptbahnhof hat die k. k. steiermärkische Statthalterei die kom-missionelle Verhandlung auf Dienstag den 15. April 1913 mit der Zusammenkunft um 10 Uhr vor-mittags vor dem Hauptbahnhofe in Marburg an-beraunt. Mit der Durchführung der Amtshandlung ist der k. k. Bezirkskommissär Karl Rottleitner be-traut. Ein Bare der Projektspläne liegt im Stadt-bauamte Marburg während der Amtsstunden zur all-gemeinen Einsicht auf. Einwendungen gegen dieses Projekt können bis zum Kommissionstage mündlich oder schriftlich beim Stadtrate oder am 15. April bei der Kommissionsverhandlung vorgebracht werden. Spätere Einwendungen werden nicht berücksichtigt.

Konzert im Hotel Meran. Nächsten Samstag abends findet im Hotel Meran wieder ein Konzert des Herrenorchesteres statt und zwar das fünfundsanzigste. Also ein Jubiläumskonzert dieser Künstlergesellschaft. Zweifelloos wird dieses Jubiläumskonzert bei Meran sich des stärksten Besuches zu erfreuen haben, zumal ja auch Küche und Keller des genannten Hotels bekanntlich vorzügliche Gaben bieten.

Südmart-Frühlingsfest. Wie bereits des öfteren mitgeteilt, findet das Frühlingsfest, dessen Reinertrag wohlthätigen Zwecken zufällt, Sonntag den 13. d. mit dem Beginne um drei Uhr Nach-mittag statt. Der Festausschuß glaubt keine Fehl-bitte zu tun, wenn er alle Bevölkerungskreise auf diesem Wege einladet, dieses Fest zahlreich zu be-suchen, umsomehr als sicherlich jeder Besucher da-bei auf seine Rechnung kommen wird. Hat doch der Festausschuß alles daran gesetzt, um allen Teil-nehmern einen genußreichen Tag zu schaffen. Wird sich schon in allen den vielen Zelten ein fröhliches, vom völkischen Geiste durchwehtes Treiben ent-wickeln und für alle leiblichen Bedürfnisse daselbst aufs trefflichste gesorgt sein, so wird es auch sonst so viel zu hören und zu sehen geben, daß sicherlich jeder Besucher hochbefriedigt das Fest verlassen wird. Einen Hauptanziehungspunkt wird natürlich die Künstlervereinigung „Talglicht“ bilden, an welche der Festausschuß herangetreten ist, das Fest mit ihren Darbietungen zu verschönern. Auch die treffliche deutsche Schutzvereinsbühne wird sich wieder in den Diensten der schönen Sache stellen. Auch für Musik ist bestens Sorge getragen und daß natürlich dem Tanzvergnügen gar gewaltig gehuldet werden wird, braucht nicht erst erwähnt werden. Ein reich ausgestatteter Glückshafen wird ebenfalls das Seine beitragen, die Feststimmung zu heben. Und so glaubt denn der Festausschuß heute schon der Überzeugung Ausdruck geben zu können, daß das Fest den schönsten Verlauf nehmen wird und dem Zwecke, für welchen es bestimmt ist, ein an-sehnliches Sümmechen zugeführt wird. Die Mitglieder des vorbereitenden Ausschusses sind am 10., 11. und 12. April von 8 Uhr abends an im Kasino zu treffen. Mitwirkende Damen, welche eine Aus-kunft wünschen, werden ersucht, sich dort bei den Ob-frauen der Zelte einzufinden.

Empfindlicher Verlust. Gestern nach-mittags hat ein Geschäftsmann von der Kärntner-strafe bis in die Herrengasse eine Geldtasche mit dem Inhalte von 90 Kronen und Gelbanweisungen auf zusammen gegen 700 Kronen verloren.

Verhaftung eines Diebes und Betrü-gers. Der 31 Jahre alte Josef Gollob aus Pösch-nitz, Bezirk Marburg, welcher in Marburg mehrere Effektlendestahle verübt hat und vom Bezirksgerichte

in Blau wegen Betrug gesucht wird, wurde gestern von der hiesigen Sicherheitswache aufgegriffen.

Arbeiterradfahrerverein „Draudler“. Samstag, den 12. April 8 Uhr abends sehr wichtige Monatsversammlung. Volle Beteiligung ist Ehren-sache der Mitglieder. Sonntag, den 13. April findet keine Partie statt behufs Beteiligung am Süd-märkfrühlingsfest im Kasino. Zahlreiche Beteiligung mit Familie ist Pflicht eines jeden Mitgliedes.

Flugschriften zur Veranstaltung einer Ge-denktfeier der Befreiungskriege versendet der Deutsche Schulverein kostenlos an jene deutschgefinnten Ver-eine und Körperschaften, die sich an einer deutschen Matseier beteiligen wollen. Diese Flugschriften ent-halten Vorträge in Vers und Prosa, Festprogramme, Festreden usw. In den nächsten Tagen wird außer-dem ein vollständiges Programm für Schulfelern ausgegeben werden. Bestellungen sind an die Kanzlei des Deutschen Schulvereines, Wien, 6. Bezirk, Linke Wienzeile 4, zu richten.

Der Schweinefall in der Stadtpfarre. Mit Rücksicht auf unsere in der vorgeföhrten Nummer unter obiger Spitzmarke erschienene Kritik wird uns mitgeteilt, daß der Schweinefall in der Stadtpfarre nicht wieder aufgebaut wird und daß mit der Begräumung des Mistes demnächst begonnen werden wird. Die Bewohner der Umgebung der Stadt-pfarre werden darüber, daß mit diesem Mißstand, über den in unserem Blatte schon wiederholt Klage geführt wurde, nun endlich ausgeräumt wird, gewiß sehr erfreut sein.

Wiederanpflanzung in der Reiser-strafe. Die in der oberen, gegen die Kolochnegg-allee führenden Reiserstraße angepflanzt gewesenen Kugelulmen wurden durch den letzten Schneefall schwer beschädigt. Teils wurden die Kronen zer-brochen, teils erlitten diese an und für sich zarten und wenig widerstandsfähigen Bäume andere Be-schädigungen, so daß sich der Ausschuß des Stadt-verschönerungsvereines entschloß, diese Kugelulmen gänzlich zu entfernen und sie durch Kugelohorne zu ersetzen. Diese Neuanspflanzung wurde bereits durchgeführt und vorgestern beendet. Wir haben also nun einen ausdauernden grünen Schmuck der oberen Reiserstraße gewonnen.

Ein vielseitiges junges Früchlerl. Gestern abends versuchte der 18jährige F. Hofmann aus St. Georgen bei Eill in einem Geschäfte in der Herrengasse ein Fahrrad zu verkaufen. Da er das Eigentumsrecht nicht nachweisen konnte, wurde er von einem Wachmanne angehalten. In seinem Besitze befand sich ein gefälschtes Lehrzeugnis, ebenso auch ein gefälschter Lehrbrief und ein gefälschtes Arbeitszeugnis. Hofmann scheint trotz seines jugend-lichen Alters ein Vielgesuchter zu sein.

Gingefendet.

Blasen-Seide

von 1 Krone 15 Heller per Met. — letzte Neuheiten! — Franko u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

G. Senneberg, Hofl. S. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

Ein Kind,

das bei reiner Milchernährung häufig an Verdauungsstörun-gen leidet, verträgt keine Nahrung besser mit einem Zusatz von „Kufel“. Dieses albewährte Nahrungsmittel läßt die Milch in den Verdauungsorganen feiner gerinnen, macht sie dadurch leichter verdaulich und erhöht außerdem noch ihren Gehalt an Nährstoffen.

Recht haben Sie

antwortete ich der sparsamen Hausfrau, die ausdrücklich

MAGGI^s Suppen

(gebrauchsfertig in Päckchen)

mit dem  Kreuzstern

verlangt, weil das Beste stets das Billigste ist.

M. Berdajs

Spezereiwaren
Marburg, Sofienplatz.



Öffentlicher Dank.

Statt eines Kranzes für den kürzlich in Brunn-
dorf verstorbenen Magazinsmeister I. R., Herrn
Jakob Juritsch spendeten für den deutschen Kinder-
garten in Brunnorf die Herren Beamten, Unter-
beamten und Diener der Südbahnwerkstätte 73 R.
50 H., der Hausbesitzerverein für Brunnorf und
Umgebung 10 R. und die Familie Sobotta 10 R.
Allen edlen Spendern sagt herzlichsten Dank die
Leitung des Deutschen Kindergartenvereines in
Brunndorf.

**Heute unwiderrüflich Ziehung der
Wärmestuben-Lotterie**

4650 Treffer im effektiven Werte von R. 80.000.
Die ersten drei Haupttreffer R. 35.000, 5000, 1500
werden auf Verlangen des Gewinners abzüglich 10 Prozent
und der gesetzlichen Gewinnsteuer in barem Gelde ausbezahlt.
Lose a 1 Krone in allen Trafiken, Lottokollekturen, Wechsel-
stuben und im Lotteriebureau: Wien, I. Goldschmiedgasse 8
zu haben. 383

Doppelten Gehalt

an Kraft und Milde verleiht Ihrem Kaffee-
Getränke schon eine kleine Beigabe von
„acht Frank“.

Darum halten seit Jahrzehnten un-
gezählte Hausfrauen an der Frank-Qua-
lität fest, denn sie ist von bohnenkaffee-
ähnlichem Geschmacke und verbindet sich
mit dem Bohnenkaffee-Aroma zu vollerer
Geschmackswirkung.

Kosmos, Handweiser für Naturfreunde. Herausgegeben
vom „Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde“, Stuttgart.
Jährlich 12 reich illustrierte Hefte mit den Beiblättern:
Wandern und Reisen. Aus Wald und Heide. Photographie
und Naturwissenschaft. Haus, Garten und Feld. Die Natur
in der Kunst. Ver. 8°. M. 2.80. Mitglieder erhalten die Zeit-
schrift nebst 5 Bänden der ordentlichen Veröffentlichungen für
den Jahresbeitrag von M. 4.80 gratis geliefert.

Verkaufe, um mich zu entlasten,
mein in günstiger Lage einer bedeu-
tenden, regen Ortschaft nahe bei
Graz befindliches

Rentehaus

mit 24 kleineren Wohnungen. Miet-
erträgnis 8700 Kronen. Preis 90.000
Kronen. Anzahlung nur 7000 Kronen.
Desgleichen 1 weiteres Rentehaus,
Mieteingang 11.000 Kronen. Preis
115.000 Kronen bei 10.000 Kronen
Anzahlung. Offerte unter „G. R.“
an die Verw. d. Bl. 1568

Übernahme

aller Arten 1565

Pointe lace-Arbeiten

sowie alle Arten Strick- und Stick-
arbeiten. Anfrage Kaiserstraße 8,
Tür 12.



**Fahrkarten
und Frachtschein:
nach Amerika**

Königl. Belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“
von
Antwerpen direkt nach Newyork und Boston
Kong. von der hohen k. k. Österr. Regierung.
Auskunft erteilt bereitwilligst
„Red Star Linie“ in Wien, IV
Wiedner Gürtel 6
Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck
Franz Dolenc, Bahnhofsstrasse 41, Laibach.
Leopold Frankl, Graz, Joanneumring 16.



FILIALE
der
Anglo-Osterreichischen Bank

in
Marburg
übernimmt bis auf weiteres

Bargelder

in provisorischem Konto-Korrent,
Kündigungstrei, zu . . . 5%
auf Giro-Konto, Kündigungstrei 4 1/2 %
gegen Einlagsbücher, renten-
steuerfrei, 4 1/2 %
und vermittelt alle in das Bankfach
einschlagenden Geschäfte kulantest.

Vermietung von Stahlschrank-
fächern (Safe Deposits) unter
eigener Sperrung des Mieters.

Med. univ.

Dr. Emanuel Julius Fridrich

ordiniert Wertheilengasse Nr. 8, Hauptplatz, im
Blegler'schen Hause, täglich von 8 bis 10 Uhr vor-
mittags und von 2 bis 3 Uhr nachmittags, an
Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr vormittags.

Die Münchner

„Jugend“

liefert
gratis und franko

an jeden Interessenten eine
farbig reich illustrierte, 4-6
Kunstdrucke enthaltende
Probenummer.

Ein stattlicher Band, 5 N^o
in elegant Umschlag, mit
vielen künstler. u. literar.
Beiträgen, kostet 50 Pfg.
Quartalsabonnement (13 N^o)
4 Mark.

Auf allen Bahnhöfen der Welt
zu haben.

München - Verlag der „Jugend“

Sie kennen doch alle Jusfus von Siebig?

Den berühmten Chemiker? Nun, kein Geringerer als er
hat vor 74 Jahren den hohen Wert der Sodener Ge-
meindeheilquellen nachgewiesen. Vornehmlich aus zweien
der wichtigsten dieser Quellen werden Jahrs echte Sodener
Mineral-Pastillen hergestellt, und die längst anerkannte
Wirksamkeit der Siebig'schen Pastillen bei allen Katarrhen
der Luftwege, Heiserkeit, Husten, Inzudisposition erklärt
sich damit von selbst. Man achte aber auf den Namen
Jah und weise Nachahmungen zurück. Besondere Kenn-
zeichen: Amtliche Bescheinigung des Bürgermeisteramtes
Bad Soden a. T. auf weißem Kontrollstreifen.

Zu mieten gesucht

3- bis 4zimmerige Wohnung nebst
Zugehör, eventuell mit Garten. Be-
vorzugt: Nähe des Bahnhofes. Zu-
schriften erbeten an die Verw. d. Bl.
unter „Insektenfrei“. 1567

Kontoristin

Anfängerin bevorzugt, per so-
fort aufgenommen. Anfangs-
gehalt 80 R. 1564
P. S. komplett Nr. 26.

Eine Aushilfs-Köchin

wird sofort aufgenommen im
Brauhaus-Restaurant G. B. H.

Zur Ausführung von Kanali-
sierungen und einschlägigen

Betonarbeiten

empfiehlt sich
Ferd. Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Bau-
materialien-Handlung in Marburg,
Fabriksgasse. Telephon 188.

+ Dankbarkeit +

veranlaßt mich, gern u. kostenlos
allen Engen- u. Salzliebenden
mitzuteilen, wie ich mich durch
ein einfaches, billiges u. erfolg-
reiches Naturprodukt, Do r a n-
Kraft-Malz von mein. lang-
wärtigen Leiden befreit habe.
H. Peukert, Rfm., Berlin SW 47
Grossbeerenstrasse 39.

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich

die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg,

Billigste Berechnung.

Solideste Ausführung. Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung“.

Kalender: „Deutscher Bote“.

Formularen, Tabellen,
Vollmachten, Quittungen,
Blankette, Expensare.
Preislisten, Rechnungen.
Firmadruk auf Briefe und
Kuverte. Karten jeder Art.
Speise- und Getränke-
Tarife, Kellnerrechnungen,
Etiketten, Menükarten etc.
Werke, Broschüren,
Zeltschriften, Sachblätter,
Kataloge für Bibliotheken.

Statuen, Jahresberichte,
Liedertexte, Einladungen,
Tabellen, Kassabücher etc.
Anschlagzettel in jeder
Größe u. Farbe, Trauungs-
karten, Sterbeparte etc.
Verlags-Drucksorten
für Gemeindeämter,
Verzehrungssteuer-Abfin-
dungsvereine, Hausherrn
Kaufleute, Handels- und
Gewerbetreibende u. s. w.

.. Gegen Monatsraten von ..
3 Kronen 3
Damen-Stoff- und Lüster-
Mäntel, sowie Kostüme
 im
Warenhaus Josef Rosner
 Marburg a. D.
nur Nagysstraße 10 **nur**
 1. Stock



Herrlich duftendes
BAD!
 (Edeltanne, Fichtennadel,
 Eau de Cologne, Flieder!)
 Ein duftendes Bad — ein
 duftender Körper!
 Nerven erfrischend
 u. Atem belebend.
 Der höchste Genuß!
 1 Flakon f. 2 Bäder
 K — 60, f. 10 Bäder
 K 2.—.
 Zu haben bei:
 Drog. Z. goldenen
 Kreuz, Hans Thür;
 Drg. Max Wolfram;

Apotheker W. A. König; Apotheker A. Sirak, Marburg. 1032

Mineralwässer
 sind die besten und gesündesten Erfrischungsgetränke der kommenden heißen Jahreszeit.
 Stelle daher dem werten P. T. Publikum mein großes Lager vorzüglicher Sorten, wie: **Alpena, Willner, Emser, Friedrichshaller, Gießhühler, Karlsbader, Marienbader, Saxeher und Franz Josef-Bitterwasser** sowie **Selters** usw. zur Verfügung. Als besonders beliebt sind meine Spezialitäten **Citronen- und Himbeersaft**, welche mit goldenen Medaillen ausgezeichnet sind.

Adler-Drogerie Mag. Pharm. Karl Wolf
 Marburg
 Herrengasse 17, gegenüber Edmund Schmidgasse.

Kontoristin
 welche perfekt deutsch schreibt, stenographiert und etwas Französisch besitzt, wird zum sofortigen Eintritt von Agrarwerk Fabrik-Büro gesucht. Offerte mit Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen und Eintrittsmöglichkeit unter „Kontoristin 1562“ an die Verw. d. B. 1562

Buschenschank Glawitsch
 in Roschaf ist wieder eröffnet. Um zahlreichen Besuch wird gebeten. 1474

Großes sonnseitiges 1430
möbliert. Zimmer
 sofort zu vermieten. Schillerstraße 24.

Gutgehende
Bäckerei
 ist zu verpachten. Anfrage
 Keltergasse 5. 1540

Ein gutes
Arbeits-Pferd
 ist sofort um 250 R. zu verkaufen
 bei Franz Podlipnik, Ehefrau 37.

1551 Geprüfte
Krankenpflegerin
 aus Graz empfiehlt sich. Kelter-
 straße 26, ebenerdig im Hof.

Zwei schwere
Wägen
 Tragfähigkeit bis 40 Meterzt.
 sind zu verkaufen. Spielfeld
 Nr. 15, Gerlinger. 1543

Kinderloses 1544
Ehepaar
 wünscht Hausmeisterposten.
 Lembacherstraße 59, Brunnordf.

Selbständige
ältere Köchin
 wird sofort aufgenommen.
 Mühlgasse 15. 1563

Nur echt gummierte
Kuverte
 in jeder Größe und Farbe
 mit Firmadruk empfiehlt billigst
Buchdruckerei J. Kralk
 Marburg, Postgasse 4.

Schön bewurzelte, veredelte
Reben
 erster Klasse per Stück zu 16
 Heller sind in Roschaf beim
 Gastwirt **Martin Pukl** zu
 haben. 1523

Erfahrenes
Kinder- und
Stubenmädchen
 wird tagsüber gesucht. Parkstraße
 14. 1. Stock, Tür 3. 1527

Villa
 groß, mit allem Komfort, (auch für
 zwei Familien) ist um den 20fachen
 Reinertrag zu verkaufen. Die Hälfte
 kann zu 4 1/2 Proz. liegen bleiben.
 Anfragen unter „Selbstverkäufer“
 hauptpostlag. Marburg. 1436

Zimmer-Einrichtung
 hart, fast neu und andere Sachen
 wegen Abreise zu verkaufen. Anzu-
 fragen in der Kärntnerstraße 31,
 Tür 5. 1480

+ Hilfe +
 bei Blutstocungen, Periodenstörun-
 gen unter Garantie des Erfolges,
 Frauen wenden sich vertrauensvoll
 an Arth. Hohenstein, Berlin-Halen-
 see 6. Rückporto erb. 1483

Ein Schaffer
 oder **Wirtschaftsaufsicher**, sehr
 praktisch in der allgemeinen Wirt-
 schaftsführung, Holzjägererei, Mühlen,
 auch im Maschinenfach sehr bewan-
 dert, bittet baldmöglichst um eine
 solche Stelle. Beste Zeugnisse stehen
 zur Verfügung. Adresse in der W. d.
 B. Blattes. 1530

An die P. T.
Genossenschaften, Weingärtenbesitzer, Ökonomen
 empfehle ich mein Lager von Bedarfsartikeln für

Kultur- und Kellerwirtschaft
 „Forsin“, vorzügliches Präparat zur Bekämpfung der Peronospora.
Natriumthiosulfat (unterschwefligsaures Natrium), **Kohlensäuren**
Kalk, **Natriumbisulfat**, **Reagenspapiere**, **Brennmaterialien**,
Naupaneum, **Baumwachs** usw. Post- und Bahnversand prompt!
 Anfragen werden umgehend beantwortet. Bedienung streng reell.

Adler-Drogerie Mag. Pharm. K. Wolf, Marburg
 Herrengasse 17, gegenüber Edmund Schmidgasse.

Junges bescheidenes
Mädchen
 perfekt in Stenographie, Maschin-
 schreiben und Buchhaltung sucht bei
 bescheidenen Ansprüchen ehestens
 Stellung, am liebsten in Marburg,
 Angebote unter „Buchhaltung“ an
 die Verw. d. B. 1529

Fürstliche
Garnitur
 vier schwere Fauteuils, ein Tisch,
 schwarz, reich geschmückt, vom hiesigen
 Bildhauer **M. Böschnigg**, Wiesen-
 gasse 2 ausgeführt, zu verkaufen.
 Ausgestellt Obere Herrengasse 39.
 Ein **Lehrjunge** wird aufge-
 nommen. 1426

Zimmer
 und **Küche**
 zu vermieten. Färbergasse 5.

Bauplatz
 für Villa zu kaufen gesucht.
 Adresse abzugeben unt. „Bau-
 platz“ an die W. d. B. 1558

Zu mieten gesucht
 Wohnung mit 4 bis 5 Zimmer,
 Badezimmer usw., event. eine ganze
 Villa. Zuschriften unter „Wohnung“
 an die Verw. d. B. 1559

Ein **Bäcker-**
Lehrling
 wird aufgenommen. Franz
 Josefstraße 9. 3141

Friseurlehrling
 wird zur gründlichen Ausbildung
 bei Ucar, Friseur, Kärntnerstraße 7,
 aufgenommen. 1560

Pensionierter
Beamter
 für Abonnenten-Aufnahme ge-
 gen Provision gesucht. Gest.
 Anbote unter „200% Provi-
 sion“ an die Marburger
 Zeitung. 1536

✠

Fanny Stibenegg gibt hiemit im eigenen, sowie im Namen ihres Kindes **Herrna** und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschütterter Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten und Vaters, des Herrn

Raimund Stibenegg
 Südbahn-Unterbeamten i. P.

welcher Mittwoch den 9. April 1913 um drei Viertel 5 Uhr nachmittags nach längerem, schwerem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 71. Lebensjahre sanft und gottergeben entschlafen ist.

Die entsetzte Hülle des teuren Verbliebenen wird Freitag den 11. April um halb 4 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes feierlichst eingesegnet und sodann im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Samstag den 12. April um 10 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche abgehalten werden.

Roschaf-Marburg, am 10. April 1913.

Eröffnungs-Anzeige.

Okkasions-Verkauf
 von echten Perser- und orientalischen
Teppichen

zu sehr billigen Preisen. Freie Besichtigung.

Heim Adjiman, Marburg, Edmund Schmidgasse Nr. 6.

Niederländische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Direktion Wien I., Alserplatz 1

empfehlte sich zu Abschlüssen von Lebens-, Renten-, Aussteuer- und Militärdienst-Versicherungen zu vorteilhaftesten Bedingungen und billigsten Prämien.

Der Versicherungs-Stand pro 1912 beträgt **400 Millionen** Kronen

Der Prämienreservenstand pro 1912 beträgt **116 Millionen** Kronen.

General-Agentenschaft für Steiermark und Krain **Graz I., Schmiedgasse 40** woselbst jederzeit streng reelle arbeitssame Mitarbeiter gutbezahlte Anstellung finden.

Haupt-Vertreter für Marburg und Umgebung:

Nestor Frohm, Handelsagentur-Inhaber, Tegetthoffstraße 13.

Druckorten

für die

Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine

empfehlte die

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Edmund Schmidgasse 4.

Sommerwohnung

2 Zimmer, Küche, in nächster Nähe von Marburg zu mieten gesucht. Anträge unt. „Sommerwohnung“ an die Verwaltung d. Blattes. 1417

Neuer Florentinerhut

mit Rosen, sowie neuer schwarzer Hut und weißes Leinenkleid billig zu verkaufen. Naghstraße 18, 1. St. links. 1531

STAUB-OEL

garantiert hell und geruchlos, zur Imprägnierung der Fußböden, offeriert zu konkurrenzlosen Preisen

Austria-Petroleum-Vertrieb Hans Mahorko, Marburg.

Schulen und Behörden erhalten Preisermäßigung. Muster bereitwilligst. En gross. En detail.

Uebersiedlungs-Anzeige.

Erlaube mir dem P. T. Publikum höflichst mitzuteilen, daß ich die Realität Mellinghof, Roseggergasse 16 und 18 käuflich erworben und mit 1. April meine Baukanzlei, Bauhof und Zimmerplatz von der Fabriksgasse 17 dorthin verlegt habe.

Gleichzeitig gebe bekannt, daß ich die Mellinghofer Ringofenziegelei wieder in Betrieb gesetzt habe und stets ein großes Lager von guten Handschlag-, Mauer- und Dachziegel halten werde.

Weiteres empfehle mich zur Ausführung sämtlicher Neuherstellungen, Adaptierungsarbeiten, Anfertigung von Plänen und Kostenvoranschlägen bei raschster Erledigung und billigsten Preisen.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Betriebe bewahren zu wollen und sichere stets aufmerksame und reelle Bedienung zu. Annahmestelle zur Bequemlichkeit meiner werten Kunden auf meinem früheren Werkplatz bei Herrn Ferd. Rogatsch, Fabriksgasse 17.

Hochachtungsvoll

Julius Glaser, Stadtbaumeister.

Für 1. Mai wird eine verlässliche

Bedienerin

gesucht. Näheres Naghstraße 7, ebenerdig links, Tür 1. 1518

Neft möbliertes Zimmer

separierter Eingang, an 2 Herren mit oder ohne Verpflegung, Mitte der Stadt zu vermieten. Färbergasse 3, 1. St. rechts, Tür 4. 500

Annsteis-Verkauf

vom städt. Schlachthof beginnt bei Anton Kleinschuster, Herrengasse 12, Marburg, wo stets ein kleiner Vorrat von Eis gehalten wird.

Nur tags vorher bestellte Anzahl von ganzen Eisblöcken werden auf Grund einer Rundfahrt zum Hause des Bestellers gestellt. Die Parteien haben das Eis ab Wagen, welcher durch ein Glockenzeichen sich bemerkbar macht, zu übernehmen. Vorläufig wird nur jeden zweiten Tag Eis zugestellt. 1377

Wohnung

Kafoschneeggasse 119, 1. Stock, zwei Zimmer (parkettiert), Küche mit Balkon. Wasserleitung und Gartenanteil ist ab 1. Juni zu vermieten. Näheres Domplatz 1. 1528

Jugendiiche Hilfsarbeiter

werden für dauernde Arbeit in der Eisenwarenfabrik der Aktiengesellschaft vorm. Adolf Finze & Co. in Ralsdorf bei Graz aufgenommen.

Kleines Gewölbe

auch für Schreibstube geeignet, zu vermieten. Tegetthoffstraße 24. 1168

Geld-Darlehen

in jeder Höhe, für jedermann, zu 4-6% gegen Schuldschein, mit od. ohne Bürgen, tilgbar in kleinen Raten v. 1-10 Jahre. Hypothekendarlehen zu 4% auf 30-60 Jahre. Höchste Belehnung. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt Dr. Julius von Gyurgyil, Rechtsanwalt, Rudaspest, Hauptpostfach 232. Retourkarte erwünscht. 788

Zinshaus

mit Gemischtwarenhandlung wegen Abreise sofort zu verkaufen. Anfrage in der Bertw. d. Bl. 1398

Zur Herstellung von fugelosen Fußböden 612

Xeolythböden

(Kunstholz) sowie Terrazzoböden empfiehlt sich

Ferd. Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung in Marburg, Fabriksgasse. Telephon 188.

Kleines Haus

mit Garten und großem Acker in der Frauastaudnerstraße sofort zu verkaufen. Briefe erbeten unt. Chiffre „5000 K.“ an die Bertw. d. Bl. 1200

Zwei schön gelegene

Wohnungen

Triesterstraße 9, 1. Stock gassenförmig, mit je 1 Zimmer und Küche, Parkettböden, sofort zu vermieten. Anzusagen beim Hauseigentümer Josef Baumeister, Tegetthoffstraße 35.

Familie in

1524

Sucht ein verlässliches Mädchen für alles, welches auch kochen kann, für mindestens ein bis zwei Jahre. Offerte mit Lohnansprüchen unter „L. F.“ an die Bertw. d. Bl. erbeten.

Blumenkorb

für Gruft aus Drahtgeflecht zu verkaufen. Anzusehen in d. Gärtnerei Zwilling, Klostergasse. 1522

Schönes

Sparherdzimmer

zu vermieten. Anzuseh. Schmidplatz 4. 1546

Reparaturen

an Nähmaschinen!! werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Alt.-Gesch. Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.

Marburg, Herreng. 32

Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stich- und Nähmuster gratis und franko. 2605

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik u. Kanzlei

Volksgartenstr. 27

C. PICKEL

:-: Schaulager :-:

Blumengasse 3

Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Telephon 39

empfehlte

Neu aufgenommen:

Telephon 30

- a) Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepresste Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- b) großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen Dimensionen, Kokolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
- d) Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- e) Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

- Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-sicher
- Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriektkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlußwände usw.
- Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüsthch.
- Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.
- Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos und fußwarm, billig und unverwüsthch.
- Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hartsteinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten,

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

An die Bewohner von Marburg und Umgebung!!!

Zur Frühjahrs-, ebenso zur Herbstzeit ist es immer große Besorgnis jeder fürsorglichen Hausfrau, die Winter-, bezw. Sommerkleider, Pelzwaren usw. vor Motten oder Schaben zu bewahren; ebenso mischt sich bei den gewiß frohen Gedanken auf die Sommerfrische das beunruhigende Gefühl betreff Mottenfrasses in Vorhängen, Teppichen und besonders in Möbelüberzügen, wodurch bedeutender Ärger und Schaden der Hausfrau erwächst.

Allen dem kann leicht vorgebeugt werden, wie zahlreiche Anerkennungen es beweisen, durch den sicher wirkenden

„Mottentod“, (Schabengeist, flüchtig).

Derselbe hat den Vorzug, nicht den bekannten unangenehmen Geruch anderer Mottenmittel zu besitzen und übertrifft dieselben an Wirksamkeit. Einfache Gebrauchsweise. Flakon 60 Heller. Ferner empfehle ich: Naphthalin-Tabletten, Naphthalin, Speisblumen, Mos usw.

Adler-Drogerie Mag. Pharm. **K. Wolf**, Marburg
Herrengasse 17, gegenüber Edmund Schmidgasse.

Klaviere, Pianino, Harmoniums



in größter Auswahl.
**Klavier-Niederlage
und Leihanstalt**

Borta Volokmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.
gegenüber dem L. I. Staatsgymnasium

Katenzahlung. — Billige Miete. — Eintausch und Verkauf übersteter Instrumente. Telefon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52885.

D. Duma

Wiener Luxus- und Zwiebackbäckerei
Tegetthofstrasse 29

Gittale: Tegetthofstraße 53.

Verkaufsstellen: Herrengasse 36, Hans Vorber. Rärntnerstr. 90, Fersitsch.
Telephon 116 Telephon 116

Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck,

Echtes Kornbrot.

Niederlage von Simonsbrot,

bestes Diät- und Delikatessenbrot für

Zucker- und Magenkranke,

Lieferant der Internat. Schlafwagen-Gesellschaft.

Spezialität **Abendgebäck** Spezialität

täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

um 5 Uhr nachmittag.

Täglich abends frische Nuß- und Mohnkipfeln.

Auf Wunsch Zustellung ins Haus.

1483

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren

nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Marburg, Herrengasse 19.

Trebern

abzugeben in der Brauerei Tscheligi
Marburg, Hauptplatz. 1460

Ziegelbrenner und
Seher 1515

in allen Arbeiten gut bewandert, sucht Posten. Anzufragen Oberrothwein, Ziegelfabrik 38.

Bauernwirtschaft

am Bacher, Stöck, 80 Joch, 35 Joch Wald, etwas Feld und Wiesen, preiswert zu verkaufen. Postlagernd Stöck bei Marburg unter „Erträglich“. 1455

Wohnungen

hoffentlich, Zimmer und Küche so gleich, Straßenfront Zimmer und Küche ab 1. Mai zu vermieten. Anfrage Uferstraße 16.

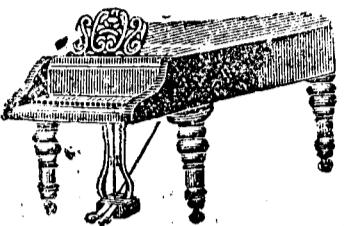
I. Marburger

Klavier- u. Harmonium-Niederlage

und Leihanstalt
Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer
gegründet 1850



Schillerstrasse 14, 1. St. Hofabd.
Große Auswahl in neuen und über- spielten Pianinos sowie Klavieren von den Firmen Ehrbar, Koch und Korfeld, Petrof, Lamer, Dürsam etc. zu Original-Fabrikpreisen.
Eintausch und Anlauf von über- spielten Instrumenten. Stimmungen sowie Reparaturen auch auswärts werden billigst berechnet, daselbst wird auch edigener Bitherrunterricht erteilt.

Elegante

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Bade- und Dienstbotenzimmer, Parkett usw., ferner Wohnungen mit 2 u. 1 Zimmer preiswürdig zu vermieten. Anzufragen in der Eisenstraße 6, beim Hausmeister. 5644



Frische trockene

Hackschaten

sind zu haben. Bauanzel
Raffimbeni, Gartengasse 12.

Einfamilienhäuser

neuerbaut, 6 Minuten vom Haupt- bahnhof Marburg entfernt, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen bei Herrn Matscheg, Kartischowin 187. 1108

Schöne

Stiefmütterchen

sind in allen Farben a 6 Heller zu haben bei **Maria Burkadt**, Blumengasse 28. 1332

Zur Pflanzzeit

empfiehlt billigst

Obstbäume:

Äpfel, Birnen, Aprikosen, Pfirsiche

Nußbäume

Rosen

hoch und nieder, 1-, 2- u. 3jährige,

Flieder

weiß, rosa und lila, auch gefüllt,

Schneeballen

Sträucher

Efeu

Wilden Wein

Glyzinien

Roniferen:

Gladiolen, Hyacinthus, Dahlien,

Clematis

Anton Kleinschuster in
Marburg, Handelsgärtner.

Kren

echt Nürnberger!

liefert konkurrenzlos 1 Kilo 70 S.
(3 Wurzeln 1 Kilo wiegend).

N. Preis, Kreneypost, Wien XV/1
Postfach 30. 1378

Möbl. Zimmer

eventuell mit Badezimmerbenützung,
sodort zu vermieten. Herrengasse 46,
3. St. links.

Grabkränze

Grabulettis, wetterfest, sowie aus
Kunstblumen, in größter Auswahl
in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt
Marburg, Herrengasse 6.

Bettfedern und Daunens

zu billigsten Preisen

per Kilo
Kronen
graue, ungeschliffen . . . 1.60
graue, geschliffen . . . 2. —
gute, gemischt . . . 2.60
weiße Schleißfedern . . 4. —
feine, weiße Schleißfedern 6. —
weiße Halbdaunen . . . 8. —
hochfeine, weiße Halb-
daunen . . . 10. —
gr. Daunens, sehr leicht 7. —
schneeweiße Kaiserflaum 14. —
1 Tuchent aus dauerhaftem
Nanking, 180 cm lang, 116 cm
breit, gefüllt mit guten, dauer-
haften Bettfedern R. 10. —
bessere Qualität R. 12. —
feine R. 14. — und R. 16. —
hiesu ein Kopfpolster, 80 cm
lang, 58 cm breit, gefüllt
R. 3. —, 3.50 und 4. —
fertige Leintücher R. 1.60,
2. —, 2.50, 3. —, 4. —, Bett-
decken, Deckentappen, Tisch-
tücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

Trauer- u. Grabkränze

aus frischen und Kunstblumen in
jeder Preislage, mit und ohne
Schleifen, Schriften und Franzen.

Anton Kleinschuster
Blumensalon Herrengasse Nr. 12,
Kunst- und Handelsgärtnerei in
Marburg. 1320

Zu vermieten

sind neu hergerichtete ein- u. zwei-
zimmerige Wohnungen sowie Werk-
stätten für jeden Betrieb geeignet,
Keller und Stallungen. Anfrage im
Mellinghof. 1211

Möbel!

und Bettzeug zu verkaufen.
Anfrage Bismarckstraße 18 bei
der Hausmeisterin. 1499

Zu vermieten

Wohnungen mit 1 Zimmer,
Kabinett, Küche und Zugehör
Reiserstraße 26.

Anfragen über die vorstehenden
Annoncen sind zu richten an Firma
Derwischel, Ziegelfabrik, Leiters-
berg, oder unter Telefon Nr. 18.

Zu vermieten

Wohnungen mit 1 Zimmer,
Kabinett, Küche und Zugehör
Reiserstraße 26.

Anfragen über die vorstehenden
Annoncen sind zu richten an Firma
Derwischel, Ziegelfabrik, Leiters-
berg, oder unter Telefon Nr. 18.

Schöne Wohnungen

mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör
zu vermieten. Anfrage Nagelstraße
19, 1. Stod. 991

Beredelte Reben

Wälschriesling, Rheinriesling,
Mosler gelb, Sylvaner grün,
Nuländer, Traminer, Muska-
teller, Gutedel weiß und rot,
Portugieser, Köllner, Blavec,
Beltliner, Pfersandler, Blau-
fränkisch und Wurzelreben sind
in hochprima Qualität zu haben
bei 512

P. Srebre, Marburg
Tegetthofstraße 23.

Wohnung

zu vermieten. Kasinogasse 2.

Sehr nett
möbliertes Zimmer

zu vermieten. Volksgartenstraße 6,
1. Stod.

Keller

zu vermieten. Kasinogasse 3.

Tüchtige Mamsellen

und Lehrmädchen werden sofort
aufgenommen. Schulgasse 5.

Zimmer

freundlich, sonn- und gassenföchtig,
gut möbliert, mit separiertem Ein-
gang, ab 1. Mai zu vermieten. Ge-
richtshofgasse 25, 1. Stod. 1472

Schönes Gewölbe

sodort zu vermieten. Viktring-
hofgasse 13. 1496

Unmöbliertes Zimmer

an eine alleinstehende Dame oder
Fräulein zu vermieten. Anzufragen
Schmidgasse 3 im Geschäft, Brunn-
dorf. 1447

Fast neue Zimmer-Einrichtung

spottbillig zu verkaufen. Anzufragen
Schmidplatz 6, parterre. 1458

Besseres Stubenmädchen

wird sodort aufgenommen.
Hauptplatz 14. 1475

Zu vermieten

eine Wohnung mit 3 Zimmer und
Küche, 1. Stod hoffentlich und
ein größerer Keller, Tegetthofstr. 6.
Anzufragen Viktringhofgasse 11.

Schöne Wohnung

1 Zimmer, Küche, Speis, ist ab
1. Mai an kinderloses Ehepaar
oder an einen Herrn zu vermieten.
Adresse i. d. Berv. d. Bl. 1477

Selbständige, ältere Köchin

sucht Posten zu kleiner Familie.Adr.
in der Berv. d. Bl. 1478

Billigster Uhrenverkauf

wegen Todesfall. Nagelstraße 13.

Ein kleiner Besitz

ist zu verkaufen in Maria-Rast Nr. 39
an der Hauptstraße, ein sehr guter
Posten für allerlei Gewerbe. Anfrage
Urbanigasse 12 bei S. Gorican. 1513

Hotel Meran

Samstag den 12. April

Anfang 8 Uhr abends **Konzert des Herren-Sextettes** Eintritt 60 Heller.

Um zahlreichen Besuch bittet höflichst

Hubert Skalak.

Um tiefsten Schmerze gebeugt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem unersetzlichen Verluste ihrer innigstgeliebten, unvergeßlichen Mutter, bezw. Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, der Frau

Maria Jauk, geb. Reiter

welche Mittwoch den 9. April 1913 um 4 Uhr früh nach langem schweren Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 73. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verblichenen wird Freitag den 11. d. M. um halb 3 Uhr nachmittags im Trauerhause, Flössergasse Nr. 5, feierlich eingesegnet und sodann auf dem Rothweiner Friedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Montag den 14. d. M. um 10 Uhr in der Dom- und Stadt-Pfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, den 9. April 1913.

Adolf Bernhard
Kaufmann

Richard Ranner
Kaufmann

Schwiegerenkel.

Sämtliche Urenkel.

Friedrich Jauk
Gastwirt und Realitätenbesitzer
Sohn.

Maria Jauk geb. Edelmann
Oberlehrerswitwe

Theresia Jauk geb. Pschunder
Schwiegertöchter.

Mizzi Bernhard geb. Jauk
Friedrich Jauk

Josefine Ranner geb. Jauk

Franz Jauk

Fritz Jauk

Max Jauk

Enkel.

Anständiges Mädchen

für alles gesucht. Lohn 16 bis 22 Kronen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 1541

Abfolvierte Handelsschülerin

wünscht als Praktikantin unentgeltlich oder mit geringem Gehalt unterzukommen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 1547

Absolvent des Handelskurses

mit gutem Zeugnisse, beider Landesprachen mächtig, wünscht als Kontorpraktikant unterzukommen. Antr. unter W. N. an W. d. B. 1528

Erdäpfel.

Gesunde Speiseerdäpfel, gelbe, rauhshälige, weiße und Frührosen, Samen- und Futtererdäpfel verkauft billigst J. Jeglitich in Kranichsfeld. 1554

Danksagung.

Außerstande, jedem einzeln danken zu können für die liebevolle Anteilnahme, die mir schon während der langen Krankheit sowie anlässlich des Ablebens meines unvergeßlichen Gatten zuteil wurde, sowie für die zahlreiche Beteiligung auf dem letzten Heimzuge meines innigstgeliebten Unvergeßlichen und die vielen schönen Kranzspenden sei hiemit allen lieben Freunden und Bekannten von hier und Groß-Kaniza, Graz, Wien, Stuhlweissenburg, Lienz, Innsbruck, Spittal a. D., sowie der verehrl. Südbahn-Liedertafel für die Absingung der ergreifenden Trauerchöre auf diesem Wege der herzlichste Dank ausgesprochen.

Marburg, am 10. April 1913.

Rosine Ukolinsky und alle trauernd Hinterbliebenen.

Marburger Schützenverein

Sonntag den 13. April

Kranzelschießen.

im Burgwalde.

Gäste willkommen.

Beginn 2 Uhr nachmittags.

Anglo-Oesterreichische Bank

Zufolge Beschlusses der heute abgehaltenen XLIX. ordentlichen General-Versammlung wird der Dividenden-Coupon pro 1912, d. i. der Coupon Nr. 19 der Aktien der Anglo-Oesterreichischen Bank mit

Zwanzig Kronen

vom 9. d. M. ab an der Kasse der Anglo Austrian Bank in London zum Tageskurse und an der Kasse der Anglo-Oesterreichischen Bank in Wien, sowie bei den Kassen der Filialen der Anglo-Oesterreichischen Bank in Ansig, Bodenbach, Brünn, Brüz, Budapest, Ozernowitz, Eger, Falkenau, Graz, Innsbruck, Karolinenthal, Korneuburg, Linz, Lobositz, Marburg, Pardubitz, Pilsen, Pirano, Prag, Prossnitz, Saaz, St. Pölten, Teplitz, Tetschen, Trautenau, Triest, Wels und Znaim eingelöst.

Wien, 8. April 1913.

Anglo-Oesterreichische Bank.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

1561

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1.

Herrengasse 24.

Offiziers-Wohnung

in der Nähe des Kadettenstiftes, ein eleg. möbl. Zimmer (groß), 1 Wohnzimmer und Burschenzimmer, streng separierter Wohnstrafe, per sofort zu vergeben. Anfragen Uhländgasse 3, parterre.

Zwei

Wohnungen

hoffertig, Driesterstraße 7, mit je 1 Zimmer und Küche sind ab 1. Mai zu vermieten. Anzufragen beim Hauseigentümer Josef Baumeister, Tegetthoffstraße 35. 1428